

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik



DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 4

9. Jahrgang



ARTHUR ELLIS:

**„Laßt ruhig
hart spielen“**

Der bekannte englische Schiedsrichter Arthur Ellis (Mitte) befaßt sich in einem Zeitungsartikel, den wir auf der Seite 11 abdrucken, mit dem Problem der Schiedsrichterentscheidungen bei harter Spielweise. Ellis befürwortet korrekte Härte beim Zweikampf und fordert seine Kollegen auf, bei sportlich einwandfreiem Verhalten mehr Großzügigkeit walten zu lassen. Unser Bild zeigt den weltbekannten englischen Referee in Begleitung seiner beiden Linienrichter vor dem Länderkampf zwischen Westdeutschland und der Sowjetunion im Niedersachsen-Stadion von Hannover.

Foto: Bach

BERLIN. 22. JANUAR 1957

PREIS: BERLIN 0,30 DM, AUSWÄRTS 0,40 DM

Grundsätzliche Bemerkungen M. Ewalds zu einem Urteil des Spieldausschusses

Formale Rechtsprechung ist fehl am Platze

Durch die Presse wurde ich in diesen Tagen mit einer Maßnahme des Präsidiums der Sektion Fußball bekannt, die sicher bei vielen Fußballanhängern ebenso Unverständnis, ja, ich möchte fast sagen, Enttäuschung auslöste, wie bei mir. Es handelt sich um die Entscheidung der Verhandlungskommission des Spieldausschusses der Sektion Fußball, den Spieler Karl Wolf vom SC Wismut bis zum 31. Januar auf Grund von Vorfällen nach dem Spiel gegen Vorwärts Berlin zu sperren.

Denn erstens besteht für Karl Wolf als Auswahlspieler bereits eine Schutzsperre bis 10. Januar 1957, und

zweitens spielen in der Regel unsere Mannschaften im Januar überhaupt nicht.

Ich möchte nun fragen: Was soll mit einem solchen Urteil erreicht werden? Wollte die Spielkommission eine „moralische Verurteilung“ vornehmen, oder glaubt sie, so erzieherisch auf die Spieler einwirken zu können? Ich bin der Überzeugung, daß man solchen Dingen auf diese Art und Weise nicht gerecht wird.

Statt dessen erreicht die Verhandlungskommission etwas ganz anderes, nämlich Lächerlichkeit für sich und Zweifel unter unserer Fußballanhängerschaft an der Ehrlichkeit unserer Absicht, eine feste Ordnung im Fußballsport unserer Demokratischen Sportbewegung durchzusetzen. Die Bemühungen, das Vertrauen in die Entscheidungen der Leitung des Fußballsportes in der DDR weiter zu festigen, werden schon in den Anfängen steckenbleiben, wenn man dabei nur von formalrechtlichen Erwägungen ausgeht. Darum müssen konkrete, für jedermann verständliche Entscheidungen gefällt werden, die auch jeder Fußballfreund aus ehrlichem Herzen bejahen kann.

Im Falle der obenerwähnten Entscheidung jedoch kann meines Erachtens nicht einmal den Mitgliedern des Verhandlungsausschusses wohl zumute gewesen sein, Sicherlich zweifelten einige Mitglieder an der Richtigkeit ihres Handelns schon vor der Festlegung einer Entscheidung in dieser Frage.

Darum halte ich es für erforderlich, daß sich das Präsidium der Sektion Fußball damit beschäftigt und dafür sorgt, daß alle Funktionäre, die in den verschiedenen Leitungen der Sektionen tätig sind, erkennen und begreifen, worum es heute geht. Es müssen korrekte und richtige Maßnahmen und Entscheidungen getroffen werden, die allen verständlich sind, die alle Fußballanhänger überzeugen und die so zur Entwicklung und Popularisierung des Fußballsportes beitragen. Unzulängliche Entscheidungen, wie z. B. auch die vorher genannte, können nicht hingenommen werden. Entweder liegen Verstöße gegen unsere Ordnung und die Grundsätze unserer Demokratischen Sportbewegung vor, dann müssen die Schuldigen bestraft oder bestraft bzw. zur Verantwortung gezogen werden; oder die Urteile bzw. die Anklagen bestehen zu Unrecht, dann sind Maßnahmen zu treffen, die das Ansehen und die Ehre der Spieler bzw. Mannschaften festigen. Dazu muß die Spielkommission ordnungsgemäß und schnell handeln.

Diese Feststellungen beziehen sich auf das Grundsätzliche der Behandlung solcher Angelegenheiten und stellen in keiner Hinsicht ein Urteil über den Spieler Karl Wolf dar. Sie sollen dazu beitragen, daß zukünftig derartige Fragen im Interesse der Entwicklung des Fußballsportes entschieden werden und nicht auf formale Art, die dem gesunden Menschenverstand zuwiderläuft.

Manfred Ewald

Eine Lanze für Karl Wolf!

Die Schuldigen fehlten bei der Verhandlung

Am Sonnabend vor acht Tagen sah ich zum erstenmal in diesem Jahr zwei unserer Auswahlspieler, die einen nicht unwesentlichen Anteil an unserer bisher nur in Sofia unterbrochenen Siegesserie haben und auf denen unsere Hoffnungen ruhen, daß sich unsere Wünsche im Weltmeisterschaftsvorjahr erfüllen. Es war keine erfreuliche Angelegenheit, die Willy Trö-

ger und Karl Wolf nach Berlin kommen ließ. Es waren Nachwirkungen des Pokalvorschlussrunden-spieles Vorwärts-Wismut im Dezember des vergangenen Jahres. Da sich beide nicht ganz korrekt verhalten hatten, sprach das Verhandlungskollektiv des Spieldausschusses einen Verweis und eine kurzfristige Sperre aus (siehe Amtliche Bekanntmachungen, Seite 14).

Ihr Vergehen ist nicht schwerwiegend, deshalb auch die milde Beurteilung. Aber Spitzensportler müssen sich restlos beherrschen können, auch wenn die Nerven nach 90 Minuten harten Kampfes noch so in Anspruch genommen worden sind.

Die eigentlich Schuldigen fehlten allerdings bei dieser Verhandlung. Ich meine diejenigen, die die Spieler durch ihr provozierendes Verhalten erst reizten. Wenn sie durch die ihrer Meinung nach unfaire Spielweise auch aufgebracht waren, so haben sie auf keinen Fall das Recht, die Spieler anzupöbeln oder sogar tätlich zu werden. Es ist nicht jedermanns Sache, die linke Backe hinzuhalten, wenn die rechte geschlagen worden ist. Das unsportliche Verhalten haben allein der Schiedsrichter und die entsprechenden Sportinstanzen zu bestrafen.

Ich könnte damit die Geschichte abschließen, wenn ich es nicht für notwendig halten würde, eine Lanze für Karl Wolf zu brechen; gerade weil man in den letzten beiden Ausgaben des „Vorwärts“ sogar so weit geht, ihm die Berechtigung abzusprechen, Auswahlspieler zu sein.

Karl Wolf hat in allen letzten Länderspielen mitgewirkt und nicht im geringsten gegen das Ansehen der Demokratischen Sportbewegung verstoßen. Im Gegenteil. Wer erinnert sich nicht seiner harten, aber korrekten Manneklung, mit der er im November 1955 in Berlin den bulgarischen Spielmacher Koleff zur Wirkungslosigkeit verdammt und damit einen wesentlichen Grundstein zu unserem 1:0-Sieg legte. Das konnte nur ein Spieler, der keinen körperlichen Einsatz scheut.

Karl Wolf ist dieser Typ eines harten Kämpfers, und da kommt es nicht selten vor, daß die Funken sprühen. Aber gemein oder einer, der es auf die Knochen des Gegners abgesehen hat, das ist Karl Wolf nicht. Dafür spricht auch die Tatsache, daß ich keinen Oberligaspieler kenne, der mit dem Wismut-Außenläufer nicht auskommt. Stellen wir dazu fest, daß Karl Wolf in den letzten Jahren keine Hinausstellung und Disziplinarstrafe erhalten hat, dann bleibt nicht viel übrig, was seinen schlechten Ruf heute rechtfertigt.

Gewiß hat der drahtige Bursche aus dem Erzgebirge seine Schwächen. Ich denke nur an seinen fast ununterbrochenen Redefluß während eines Spieles. Aber diese Schwächen geben keinen An-

laß, die Schlußfolgerung daraus abzuleiten, er sei nicht würdig, für die Auswahl unserer Republik berücksichtigt zu werden. Und außerdem hilft man keinem, indem man immer etwas an ihm auszusetzen hat. Man macht es ihm nur noch schwerer. Karl Wolf lebt ja nicht allein, sondern ständig in einem Kollektiv, das ihn erzieht. Daß diese Erziehung ständig fruchtlos ist, beweist der Aufstieg Wismuts von einer unbekannten Sportgemeinschaft zur besten Mannschaft unserer Republik.

Rolf Gabriel

blinkfeier

Das Oberligakollektiv des SC Chemie Halle-Leuna grüßt alle Fußballfreunde der DDR aus dem schönen Thüringer Wald, wo ein kurzer Erholungsurlaub verlebt wird. Auf diesem Wege sagt die Mannschaft auch allen Gratulanten zur Erringung des FDGB-Pokals ihren herzlichsten Dank.

Motor Zwickau meldet den Zugang des Spielers Gruner (Aktivist Karl-Marx Zwickau, früher einmal SC Aktivist Brieske), Barth und Pommer (Wismut Gera) sowie Neef (Fortschritt Falkenstein).

Herzliche Urlaubsgrüße an die Redaktion der „Fußball-Woche“ und alle unsere Leser sendet Vizemeister SC Aktivist Brieske-Senftenberg aus Wernigerode im Harz.

Über insgesamt 14 Mannschaften, die sich in sechs Männer-, drei Junioren-, eine Jugend- und vier Schülermannschaften teilen, verfügt die Sektion Fußball des SC Wismut Karl-Marx-Stadt.

Hans Studener (Empor Wurzen) soll ab 1. Februar das Training des SC Rotation Leipzig übernehmen.

Ein nationales Freundschaftsspiel während der Leipziger Frühjahrsmesse wurde zwischen dem SC Lokomotive und der Spvgg. Fürth abgeschlossen. Die Fürther Elf nimmt gegenwärtig den siebenten Tabellenplatz ein.

Das häufigste Resultat der letzten DDR-Meisterschaft war 1:0. 31mal wurde dieses Ergebnis erzielt. Es folgen 21 1:1- und 10 0:0-Erfolge.

Zu Besuch bei unseren Auswahlkandidaten

Manfred Hansen: „Liebe zu Fußball und Studium“

Rolf Dietz interviewte den jungen Dresdener Läufer / In Forst stand seine Wiege

Ein neues Fußballjahr steht vor der Tür, harte Prüfungen bereithaltend. Erfreulich, daß der DDR-Trainerrat rechtzeitig alle nur möglichen Maßnahmen einleitete, um unsere Auswahlmannschaft im Vorbereitungsjahr auf die Weltmeisterschaftsspiele recht schlagkräftig zu machen. Dazu gehörte auch die Neuformierung des Auswahlkaders.

Unter den 29 Spielern, die in gründlicher Aussprache ausgewählt wurden, tauchen einige neue Namen auf. Einer der jüngsten (geboren am 28. Dezember 1935) und Kleinsten (1,64 m groß): Manfred Hansen vom SC Einheit Dresden. Der kleine drahtige Läufer hat in seiner noch kurzen Fußball-Laufbahn oft die Aufmerksamkeit berufener Fachleute auf sich gelenkt. Mit 62 kg ist er zwar etwas körperlich benachteiligt, aber Zuschauer wie Aktive (zumal sein unmittelbarer Gegenspieler) werden bezeugen können, daß seine Nahkampffähigkeiten trotz dieses Handikaps nicht von Pappe sind. Allein bei ausgesprochenen Kopf-spezialisten muß er oft von parterre aus zuschauen.

Hansen ist kein Dresdener Junge, schade eigentlich. Zu gern hätte die große Fußballgemeinde der Elbestadt ein eigenes „Gewächs“ wieder einmal in einer repräsentativen Auswahl gesehen. In Forst also stand Hansens Wiege, wo er bei Fortschritt die Liebe zum Fußball entdeckte. Sein Wunsch, auch spielerisch weiterzukommen, wurde im Früh-

jahr 1955 Wirklichkeit. Gleichzeitig mit der Immatrikulation an der Technischen Hochschule Dresden kloppte er beim SC Einheit an. Dort fiel er in der Reserve bald auf, und schon wenige Wochen später folgte sein Debut in der ersten Mannschaft. Am 1. Mai 1955 spielte Hansen zum erstenmal in der Oberliga-Mannschaft, und zwar gegen SC Aktivist Brieske-Senftenberg. Inzwischen ist er reifer geworden, hat viel dazugelernt.

Er sagt zu seiner Entwicklung in diesen knapp zwei Jahren: „Ich hatte vor allem an Erfahrung zu lernen, nun, nach etwa zwei Dutzend Punktspielen und vielen internationalen Vergleichen, ist das natürlich besser geworden. Aber noch fehlt vieles. Am liebsten spiele ich Halbstürmer oder Läufer, weil man da oft am Ball ist und wirklich spielen kann. Ich kenne auch meine Schwächen, die damit etwas in Zusammenhang stehen: Ich führe den Ball oft zu lange.“

Natürlich freute sich Manfred Hansen über seine Nominierung, aber sie macht ihn weder zu stolz noch überheblich. Er fürchtet nicht so sehr seine im internationalen Maßstab vielleicht noch auffälligen körperlichen Nachteile, sondern eher die große Konkurrenz auf dem „Läufermarkt“. Er sagt dazu: „Als das Telegramm von der Sektion kam, ich sei in den Kreis der Kandidaten einbezogen, habe ich mich mächtig gefreut. Aber gleichzeitig kam mir zum Bewußtsein, wie schwer

diese Aufgabe für mich ist, zumal es an guten Läufern in der DDR nicht mangelt. Ich werde mein Bestes geben, alles andere muß man abwarten.“

Während der SC Einheit Dresden den Januar zu einem Urlaub in Friedrichroda nutzte, mußte Hansen in Dresden bleiben: Drei Prüfungen im Maschinenwesen hält dieser Monat für ihn bereit. Und so

hockt er in seinem Zimmerchen im Internat des SC Einheit, büffelt bis in die Nacht hinein: Das sechste Semester will geschafft sein. Anspruchsvoll, ehrgeizig, kameradschaftlich, charakterfest — das ist Manfred Hansen. Er hat weder für Trinken, Rauchen noch für die „kleinen Mädchen“ Zeit oder Lust. Seine Liebe gehört dem Fußball und seinem Studium. Er nimmt beides so ernst, daß Mutti in Forst oft vergeblich auf ihren Manfred wartet.

Im vergangenen Jahr war er nur zweimal zu Haus. Es ist gut und nützlich, mitunter daran zu denken, unter welchen Umständen so manche Leistung im Leben geboren wird. Ich sage nicht zuviel: Manfred Hansen wird seinen Weg gehen, der Trainerrat der Sektion Fußball hat einen Würdigen bedacht. Rolf Dietz



Der gesamtdeutsche Sportverkehr darf nicht mißbraucht werden

Wenn Sie sich das nebenstehende Bild von einem prächtigen Zweikampf zwischen Krämer (Schalke 04) und Kalinke (ZASK Vorwärts) betrachten, tauchen bei Ihnen sicherlich Erinnerungen an die gerade im vergangenen Jahr so zahlreichen und leistungsmäßig hochstehenden nationalen Vergleichskämpfe auf. Wir Fußballsportler erfreuten uns an der spielerischen Delikatesse dieser Begegnungen, und wir haben darüber hinaus unser Zusammengehörigkeitsgefühl als Deutsche stärken können, wenn es auch verschiedene Ansichten in diesen und jenen Fragen gibt.

Die spürbare Ehrlichkeit der westdeutschen Sportfreunde hat bei einigen unserer Sportler die Meinung aufkommen lassen, im gesamtdeutschen Sport sei „alles in Butter“. Sie vergaßen dabei, daß unsere westdeutschen Sportler in einem Staat leben, in dem die Regierungsgewalt von Leuten ausgeübt wird, die lieber heute als morgen das Gebiet unserer Republik einkassieren möchten und denen jedes Mittel recht ist, um ihr verbrecherisches Ziel zu erreichen. Jetzt soll auch der gesamtdeutsche Sportverkehr dazu mißbraucht werden.

Die Erklärung des Deutschen Sportausschusses sollte jedem Sportler die Augen darüber geöffnet haben, daß der Sport keine Insel ist, die unberührt vom politischen Weltgeschehen existiert. Die Tatsachen sprechen eine kristallklare Sprache. Der Sport ist von der Politik nicht zu trennen. Wer das Gegenteil glaubt, baut sich ein Luftschloß auf, das durch die Realität des Lebens in ein Nichts zerfließt. Deshalb wird nur derjenige nicht in die Irre gehen oder unsanft aus seinen Träumen gerissen, der die heutige politische Situation erkennt und die sich daraus ergebende Rolle des Sportes richtig einschätzt.

Der Unterschied . . .

Wir haben in Deutschland zwei selbständige Staaten, die sich darin unterscheiden, daß bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik die Werkstätten die Macht in den Händen haben, während in der Bundesrepublik die Kräfte, die Deutschland schon einmal in Krieg und Verderben stürzten, bereits wieder wichtige Kommandohöhen in ihren blutgetränkten Händen halten. Dem entsprechend ist auch die Zielsetzung. In der Deutschen Demokratischen Republik wird der Sozialismus aufgebaut und die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands auf wahrhaft demokratischer Grundlage angestrebt, während die herrschenden Kreise der Bundesrepublik bemüht sind, die Betriebe und Güter zurückzuerobern, die bei uns dem Volke gehören, das sie dann im Interesse ihres Profits wie einst wieder ausbeuten wollten.

Wir müssen das schon oft gesagt und selbst von Bonner Politikern offenerherzig ausgesprochene nochmals wiederholen, weil erst dann richtig deutlich wird, welche Rolle dabei dem Sport zugedacht ist. In der Deutschen Demokratischen Republik unterstützt die Regierung den Sport, denn sie sieht in ihm ein wichtiges Mittel zur Gesunderhaltung der Werkstätten und die Möglichkeit, die Verständigung der Deutschen untereinander zu fördern.

Die Machthaber der Bundesrepublik versuchen, den westdeutschen Sport in ihre schmutzigen Pläne einzuspannen. Wie das aussieht, haben wir in der vergangenen Woche in der Erklärung des Deutschen Sportausschusses lesen können.

Das will Bonn . . .

Nachdem in der letzten Zeit offensichtlich geworden ist, daß die westdeutschen Sportorganisationen in immer stärkerem Maße in die Remilitarisierung einbezogen werden sollen — diesem Ziel dient die Vereinbarung der Leitung des Westdeutschen Sportbundes mit dem Bonner Kriegsministerium —, wird jetzt in einem Rundschreiben des DSB vom 19. Dezember 1956 mitgeteilt, daß der DSB in Zukunft über außerordentliche Finanzmittel zum Zwecke der Beeinflussung des gesamtdeutschen Spiel- und Sportverkehrs verfügt. Den Vereinen der Bundesrepublik sollen nach dem Willen des DSB diese Mittel nur dann zur Verfügung gestellt werden, wenn eine zweckgerichtete politische Beeinflussung der Sportler aus der Deutschen Demokratischen Republik durch die Vereine der Bundesrepublik erfolgt. Über diese Tätigkeit sollen Berichte an den DSB zur Weiterleitung an den Geldgeber gesandt werden. Wer sind die Geldgeber?

Die Quelle der umfangreichen Finanzmittel, die dem DSB jetzt zur Verfügung stehen, ist sofort erkennbar, wenn man die Erklärung des Herrn Kaiser, Minister für Spionage und Agententätigkeit, kennt, in der er zum Ausdruck bringt, daß die Bundesregierung in kürzester Zeit allein 7 Millionen D-Mark für sogenannte „gesamtdeutsche Kontakte und für den gesamtdeutschen Sportverkehr“ zur Verfügung stellt. Kaiser erklärte auch, daß damit beabsichtigt ist, eine bewußte Beeinflussung der Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik zu erreichen, „um mit Hilfe der „Politik der Stärke“ in das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik einzudringen, die volkdemokratische Ordnung bei uns zu beseitigen und die alten Machtverhältnisse der Militaristen und Monopolherren wiederherzustellen. Nach Meinung der



Bonner Regierung soll die Deutsche Demokratische Republik mit kriegsrischen Mitteln in die Bundesrepublik einverleibt werden.

Die Tatsachen beweisen, daß das Kaiser-Ministerium zur Erfüllung dieses Zieles insbesondere die Aufgabe hat, Agentenzentralen in der DDR zu errichten, Organisationen für diese verbrecherischen Aufgaben zu bilden, sie anzuleiten, Korruptionen und Bestechungen vorzunehmen, Spione anzuwerben und damit die Atmosphäre zwischen den beiden deutschen Staaten zu vergiften.

Das ist sehr deutlich, so deutlich, daß ein gewisser Freiherr von Hammerstein als Sprecher des Kaiser-Ministeriums in der vergangenen Woche in Bonn vor Pressevertretern nicht umhin kam, diese Tatsachen zu bestätigen.

Was dachte sich Lindner?

Nach all dem muß man sich fragen, was sich der Stendaler Lindner gedacht hat, als er den Verlockungen westdeutscher Aufkäufer unterlag. Er war doch der erklärte Liebhaber der einheimischen Fußballbegeisterten, unter deren Fürsorge und Anteilnahme er leistungsmäßig gewachsen ist. Materielle Sorgen hatte er nicht, und eine gute berufliche Entwicklung stand ihm offen. Seinen sportlichen Ehrgeiz konnte er befriedigen, gehörte er doch zum Kader unserer Auswahl.

Was wir ihm in unserer Republik allerdings nicht bieten können, was ihm aber im „goldenen Westen“ erwartet, das ist die Wehrpflicht. Daran jedoch wird Lindner nicht gedacht haben, weshalb er sich auch nicht überlegte, daß die beabsichtigte Weiterung darin besteht, eines Tages mit der Waffe in der Hand seinen ehemaligen Sportfreunden gegenüberzutreten, wenn es nach dem Wil-

len der westdeutschen Industriemagnaten und den von ihnen wieder hochgepöppelten Militaristen geht. Versteht man nun, weshalb derjenige, der unsere Republik verläßt, denjenigen in den Rücken fällt, die unter Mühen ein besseres Leben aufbauen, und somit zum Verräter wird?

Nach westdeutschen Pressemeldungen soll Lindner bei Kickers Stuttgart sein, wo Pfau trainiert. Pfau hatte natürlich keine Ahnung. Lindner sei unerwartet bei ihm erschienen, da er sonst niemanden in Westdeutschland habe. Daß Pfau vor einigen Wochen — sicherlich rein zufällig? — in Hamburg war, als Stendal bei Concordia spielte, davon läßt er allerdings nichts verlauten.

Abwerbung — es gibt nicht wenige Angebote aus dem Westen an unsere Spitzenspieler, die allerdings anders als Lindner reagieren — gehört genauso wie die Einflußnahme auf den gesamtdeutschen Sportverkehr zur Vorbereitung der abenteuerlichen Gelüste, die die Herren in Bonn haben. Es wäre Selbstmord, wenn wir all dem tatenlos zusehen wollten.

Mißbrauch verhindern

Wir sind für den gesamtdeutschen Sportverkehr und möchten ihn weiter ausdehnen, aber nur unter der Voraussetzung eines ehrlichen gegenseitigen Bemühens, der Verständigung zu dienen. Wir wissen uns darin auch mit der Mehrzahl der westdeutschen Sportler einig, halten es aber unter den gegebenen Umständen, die nicht wir heraufbeschwor haben, für notwendig, daß sich die Sektion Fußball und der Westdeutsche Fußballbund zusammensetzen, um bindende Beschlüsse über den gemeinsamen Sportverkehr im Interesse und zum Nutzen des deutschen Fußballsportes zu fassen.

Espig brachte Auftrieb Empors Jungen gefielen

Empor Wurzen—Motor Zwickau 0 : 4 (0 : 0)

Empor (blau): Reinicke; Kupzock, Nostitz, Keller; Weiß, Walter I; Joiko (ab 46. Kirsten), Klamt, Keil II, Müller, Keil I. **Trainer:** Studener/Hinneburg.

Motor (schwarz-rot): Franke; Hertzsch, Glaubitz, Oettler; Lindner, Baumann (ab 46. Gruner); Meinhold, Gruner (ab 46. Baumann), Franz, R. Czempel (ab 46. Espig), Pommer. **Trainer:** Höfer.

Schiedsrichter: Thrumm (Leipzig); **Zuschauer:** 2000. **Torfolge:** 0 : 1 Meinhold (55.), 0 : 2 Meinhold (61.), 0 : 3 Pommer (72.), 0 : 4 Pommer (85.).

Gespannt war man im Wurzenener Fußballlager auf das diesmalige Abschneiden der verjüngten Empor-Mannschaft gegen einen Vertreter der höchsten Spielklasse. In den beiden vorangegangenen Freundschaftsbegegnungen (allerdings gegen unterklassige Spielpartner) machten die Nachwuchskräfte keine schlechte Figur. Es sollte also ein schwierigeres Examen als vorher bestanden werden. „Kann der vor allem im letzten Jahr von Trainer Studener stark geförderte Nachwuchs bereits die alten erfahrenen und sämtlich noch bereitstehenden Stammspieler ablösen oder wird zum Umformungsprozeß für die nächstliegende Zeit und die kommenden Punktspiele hin und wieder einer der alten Hasen noch gebraucht?“ war wohl für den bisherigen Stopper Hinneburg und jetzt für die Mannschaft Verantwortlichen die große Frage.

Nun, es gab in keinem Fall eine alle befriedigende Feststellung. Erst vor Spielbeginn entschied sich, daß die erkrankten Sommerkorn und Bröt nicht einsatzfähig waren und man doch wieder auf den alten Stamm Klamt und Keil I zurückgreifen mußte. Zum anderen boten die Gäste erst nach dem Wechsel die erwarteten starken Leistungen und verlangten nunmehr den vorher durchaus gut mithaltenden Wurzenern etwas mehr ab. Vor allem die Hereinnahme von Espig brachte dem Oberliga-Vertreter starken Auftrieb, während im Empor-Sturm der Wechsel Kirsten-Joiko nicht die erhoffte Lösung brachte.

Der Sieg der Gäste ist durchaus verdient, dem Spielverlauf nach jedoch zu hoch ausgefallen, denn während der ersten Halbzeit hatte der ausgezeichnete Motor-Schlussmann Franke mehr zu tun, wäh-

rend auf der Gegenseite Reinicke kaum beschäftigt wurde. Waren die ersten beiden Treffer für Wurzen durchaus vermeidbar, so entsprangen die letzten beiden den tadellosen Stürmerleistungen der Gäste. Die Einheimischen waren ebenfalls Torerfolgen mehrmals recht nahe. Dem von Keil II erzielten Ehrentreffer versagte Schiedsrichter Thrumm wegen Abseits die Anerkennung, und ein Bombenschuß vom stärksten Spieler Walter I traf nur den Querbalken. **Alfred Saupe**

In Galabesetzung

Motor Suhl—SC Motor Jena 1 : 8 (1 : 6)

Motor: Hellermann; Röder, Raab, Krämer; Melzer, Morgenroth; Mefert, Wagner, Heim, Hellmann; Müller.

SC Motor: Fritzsche; Ziehn, Buschner, Hüfner; Eglmeier, Rahm; Müller, Dücke, Kirsch, Pfeiffer, Schnieke.

Schiedsrichter: Warz (Erfurt); **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 0 : 1 Dücke (1.), 0 : 2 Müller (21.), 0 : 3 Schnieke (25.), 0 : 4 Kirsch (38.), 0 : 5 Schnieke (39.), 0 : 6 Dücke (40.), 1 : 6 Wagner (42.), 1 : 7 Pfeiffer (74.), 1 : 8 Müller (80.).

**Achtung
„Fu-Wo“-
Mitarbeiter!**

Die Redaktion bittet alle Mitarbeiter der Oberliga, 1. und 2. DDR-Liga, die Freundschaftsspiel-Abschlüsse bis zum Beginn der Punktspiele so schnell wie möglich mitzuteilen.

Der von Weimar zu Fortschritt Weißenfels gestoßene Tuszynski hat alle Hände voll zu tun, um die sein Tor angreifenden und umlauernenden Meeraner Büttner, Küchler und Flehmig abzuwehren. Das Fortschritt-Duell war der „Schlager“ des vorletzten Sonntags. Es endete unentschieden 2 : 2. **Foto:** Zeuch



Respektlos vom Leder gezogen

Motor Bautzen—Fortschritt Meerane 4 : 4 (1 : 3) / Pfanne gefährlich

Motor (weiß-rot): Lehmann; Blümel III, Heldner, Kraut; Jakob, Janizek; Pfanne, Knauerhase, Blümel I, Blümel II, Köhler. **Trainer:** M. Heldner.

Fortschritt (blau): Krauthoff (ab 65. Baldin); Wohlfahrt, Thate, Kraizek; Czaja, Vetterlein; Lichtenstein, Küchler, Büttner, Flehmig, Kraus. **Trainer:** Richter.

Schiedsrichter: Unversucht (Forst); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Pfanne (9.), 1 : 1 Kraus (25.), 1 : 2 Lichtenstein (40.), 1 : 3 Büttner (42.), 2 : 3 Blümel I (48.), 3 : 3 Blümel I (62.), 3 : 4 Küchler (64.), 4 : 4 Blümel II (84.).

Es war eine Freude zu sehen, wie die Bautzener während des ganzen Spieles hindurch offensiv operierten und den Gästen in

nichts nachstanden. Immerhin kam Meerane in der 1. Halbzeit mehr zur Geltung und hatte in der Mitte der 1. Halbzeit eine starke Viertelstunde, während die Bautzener wiederum nach Seitenwechsel mächtig vom Leder zogen, wenn sie dabei auch nicht ganz an die Leistung wie gegen Babelsberg herankamen. Das Spiel der Gäste konzentrierte sich zunächst auf Flehmig, dem mit Abstand besten Spieler der Meeraner. Auf dem glatten Schneeboden ließen sich die Weiß-Roten glücklicherweise auf nichts ein und beförderten das Leder zu meist im Direktspiel weiter. Doch als sie in der Drangperiode der 2. Halbzeit standen, machte das zu enge Paßspiel viele gut eingeleitete Angriffe zunichte. Torwart Lehmann hatte nicht seinen besten Tag und mußte zumindest zwei der Tore verhindern. Ein Glück war, daß auch die Meeraner Stürmer sehr viel danebenschossen.

Jakob und Kraut schalteten sich immer wieder erfolgreich in die Aktionen von Motor ein und fütterten ihren Sturm mit guten Steilvorlagen, so daß das Spiel manchmal das Entzücken der Zuschauer, die temperamentvoll beide Mannschaften anfeuert, hervorrief. Pfanne war Bautzens gefährlichster Stürmer, während

bei den Gästen die rechte Sturmseite am besten gefiel.

Meerane hatte zu kämpfen, um schließlich noch das Unentschieden zu halten, zumal es in der letzten Viertelstunde mehrmals turbulente Szenen vor ihrem Tor gab, das Baldin ebenso gut hütete wie vorher Krauthoff.

Johannes Strauch

Mannschaftsverständnis ungenügend

Motor Altenburg—Motor Warnowwerft Rostock 4 : 1 (0 : 1)

Altenburg (schwarz-gelb): Kerath; Hawlitschek, Philipp, Sittner; Hoffmann, Krug; Körner, Tröltzsch II, Kuhn, Tröltzsch I, Seifarth. **Trainer:** Walseck.

Warnowwerft (rot): Bruß; Eichler, Rieck, Nemet II; Reichelt, Malchow; Gödecke, Fick, Geisendorf, Busch, Rimane. **Trainer:** Brettschneider.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0 : 1 Rimane (11.), 1 : 1 Körner (47.), 2 : 1 Körner (61.), 3 : 1 Seifarth (65.), 4 : 1 Tröltzsch II (80.).

Erst in der zweiten Hälfte setzte sich auf dem glatten Schneeboden die erfahrene Spielweise der Gastgeber gegen die eifrigen Gäste aus der 2. Liga durch. Obwohl die Rostocker in der ersten Hälfte mehr vom Spiel hatten, konnten sie es nicht verhindern, daß nach dem Wechsel die Altenburger Mannschaft immer mehr das Heft in die Hand nahm und in regelmäßigen Abständen die zum Sieg notwendigen Treffer erzielte. Trotz ihres Sieges verstanden sich die Altenburger jedoch innerhalb der Mannschaft noch nicht in allen Phasen so, wie es sein mußte. Die Gäste dagegen boten im großen und ganzen eine geschlossene Leistung und hatten — wie schon gesagt — vor der Pause ihre stärkste Zeit.

Reiner Fritzsche

Zu unproduktiv gestürmt

Chemie Zeitz—Fortschritt Hartha 2 : 0 (2 : 0)

Chemie (grün): Ernst (ab 45. Richter), Fischer, Landmann; Streicher; Stiller, Gräber; Timpel, Ehlert, Krontal, Neumann, Janke. **Trainer:** z. Z. ohne.

Fortschritt (blau): Näther; W. Voigt, Hanns Schneider; Dittmann (ab 45. A. Voigt), Noack; Ochs (ab 45. Hynitsch), Kluge, Möbius, Naake, Helm. **Trainer:** Pytlík.

Schiedsrichter: Wilke (Halle); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1 : 0 Krontal (18.), 2 : 0 Krontal (32.).

Chemie hielt den Ball flach, beherrschte mit gutem Zuspätschießen die Gäste fast die ganze Spielzeit völlig in die eigene Hälfte, scheiterte aber an der Unproduktivität des eigenen Angriffs, so daß nur ein mageres 2 : 0 herausprang. Selbst wenn man die aufopfernde und vielbeinige Abwehr von Hartha, ferner die zahlreichen Latten- und Pfostenschüsse und die prächtigen Abwehrpara-

den von Torhüter Näther berücksichtigt, mußte bei einem Eckstand von 18 : 0 für Zeitz unbedingt ein höherer Erfolg gewährleistet sein. Die von Chemie herausgearbeiteten Torlegenheiten waren oft so zwingend, daß man nur sagen konnte: „Zeitler, wie schießt ihr schlecht!“ Mehr als einsatzvolles Spiel erreichte Hartha nicht. **Fritz Schlegel**

Wir tippen für unsere Leser

Spiel 1: Motor Zwickau—Motor Magdeburg Mitte	Tip: 1
Spiel 2: Chemie Leuna—Chemie Zeitz	Tip: 1
Spiel 3: Lokomotive Cottbus—Stahl SalinStadt	Tip: 2
Spiel 4: Motor Karl-Marx-Stadt West—Fortschritt Meerane	Tip: 2
Spiel 5: Empor Wurzen—Dynamo Eisleben	Tip: 0
Spiel 6: Fortschritt Neustadt-Glewe—Motor Altenburg	Tip: 2
Spiel 7: SC Turbine Erfurt—Chemie Lauscha	Tip: 1
Spiel 8: Motor Nordhausen West—Stahl Thale	Tip: 1
Spiel 9: SC Motor Berlin—Chemie Grünau-Schmöckwitz	Tip: 1
Spiel 10: Fortschritt Weida—Wismut Gera	Tip: 2
Spiel 11: Motor Brand-Langenhau—Chemie Glauchau	Tip: 2
Spiel 12: Motor Sonneberg—Motor Oberlind	Tip: 1

Bei den Kumpeln reichte die Kondition nicht mehr / Verjüngte Babelsberger schafften es

Weißenfels wieder die treibende Kraft

Lok Stendal—SC Aktivist Brieske-Senftenberg 2 : 2 (0 : 0)

Lok (schwarz-rot): Reh (ab 68. Bergner); Werner, Köhler, Weißkopf; Brüggemann, Neubauer (ab 68. Buneß); Gradetzke, Sengespeik; Weißenfels, Strohmeier, Liebrecht; **Trainer:** Gläser.

SC Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Henschel, Krüger, John; Gentsch, Lehmann; Bergmann (ab 46. Fischer), Berkes, Pietrzak; Lemanczyk, Redlich; **Trainer:** Schwendler.

Schiedsrichter: Becker (Halberstadt); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0 : 1 Pietrzak (47.), 1 : 1 Strohmeier (49.), 2 : 1 Liebrecht (53.), 2 : 2 Lemanczyk (74.).

In der Harzstadt Wernigerode trugen der Tabellenvierte und der Vizemeister unserer DDR-Oberliga, Lok Stendal und SC Aktivist Brieske-Senftenberg, auf leichtem, stellenweise sehr glattem Schneeboden ein Freundschaftstreffen aus, das, obwohl es an einem Wochentag stattfand, rund 3000 Fußballbegeisterte zum Sportplatz am Kohlgraben hinzog. Die Altmärker hatten durchweg Vorteile, starteten mehrere und gefährlichere Angriffe und spielten auch die reiferen Torchancen heraus. Das Treffen verlief in einer sehr fairen, freundschaftlichen Weise. Ihm fehlte jedoch ein Schuß Dramatik. Die Zuschauer, die bei einigen guten Spielzügen mit Anfeuerungsrufen nicht sparten, konnten deshalb nicht voll befriedigt werden. Beide Mannschaften vergaben überdies noch zahlreiche Torchancen. Über zwei Drittel der Spielzeit wurden zwar — gemessen an den schweren Bodenverhältnissen — sehr flott abgewickelt, dann aber ließ man im Tempo merklich nach, und das Spiel nahm stellenweise einen lahmen Charakter an.

Stendal war den Knappen in Schnelligkeit und Kondition klar überlegen, da die Kumpel seit ein-

igen Wochen nicht trainieren. Spielmacher und treibende Kraft bei Lokomotive war wieder einmal Mannschaftssenioren Weißenfels, der seine Nebenleute vielfach geschickt in Szene setzte, durch mehrere scharfe Schüsse begeisterte, aber leider des öfteren bei günstigen

Situationen in der Nähe des Briesker Strafraumes zu eigenwillig operierte. Reh wußte im Stendaler Tor durch einige gute Abwehrparaden zu gefallen, ließ es aber bei einigen Abschlüssen an Weite und Genauigkeit mangeln.

Otto Hankel

Läufer Richter war der beste Stürmer

Chemie Glauchau—Rotation Babelsberg 2 : 3 (1 : 2)

Chemie (blau): Krause (ab 11. Fischer); Metzner, Otto, Pätzold II; Richter, Zeil (ab 60. Faute); Schattauer, Teichmann, Schwager, Schneider, Bauer, **Trainer:** Thierfelder.

Rotation (schwarz-weiß): Saltwedel; Pillau, Bartholomäus, Michaelis (ab 65. Walkowiak); Berndt (ab 65. Wehite), Harbolla; Dreßler, Aldermann, Philipp, Selignow; Benkert. **Trainer:** Jakob.

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0 : 1 Dreßler (10.), 0 : 2 Selignow (13.), 1 : 2 Otto (35. Straßfuß), 1 : 3 Dreßler (60.), 2 : 3 Bauer (88.).

Babelsberg war mit acht A-Jugendspielern gekommen, die auch alle eingesetzt wurden. Diese außerordentlich junge Elf (der Trainer nannte das Durchschnittsalter mit 21 Jahren) spielte einen guten und auch schnellen Fußball mit streckenweise bemerkenswert sicherem Zuspiel. Einen Sieg konnte man aber den Babelsbergern nicht ohne weiteres zutrauen; denn Glauchau spielte in der Besetzung, die kürzlich Motor Zwickau ein vielbeachtetes 2 : 3 abrotzte. Aber dieses Mal war Krause ein „schwarzes Schaf“, denn er ließ zwei Bälle passieren, die bei persönlichem Wollen und etwas mehr Interesse für das eigene redlich

kämpfende Kollektiv wirklich nicht zu sein brauchten. „Er hat seiner Mannschaft, die einen technisch guten Fußball servierte, das Rückgrat gebrochen!“, kommentierte auch Trainer Jakob.

Im Feldspiel hat der einsatzfreundige Gastgeber auf dem glatten Schneeboden keine schlechte Partie geliefert, aber im Angriff haperte es auf der ganzen Linie. Dabei gab es für Glauchau, vornehmlich im entschlossenen Schlußspurt, zwingendere Chancen als für Babelsberg. Es muß hier ausgesprochen werden, daß Läufer Richter der beste Glauchauer Stürmer war! Ein Treffer blieb ihm jedoch versagt, als einer seiner wuchtigen Schüsse nur die Oberkante der Latte streifte.

Rudi Winkler

Weitere Toto-Spiele

Motor K.-M.-Stadt West gegen **Mot. Stralsund** 8 : 3 (4 : 2)
Chem. Greppin gegen **Wismut Plauen** 2 : 2 (1 : 2)
Aktivist Bleicherode gegen **Mot. Nordhausen West** 1 : 3 (1 : 0)
Chemie Lauscha—Fortschritt **Neustadt-Glewe** 5 : 0 (1 : 0)
SC Stahl Riesa gegen **Tabak Dresden** 2 : 1 (2 : 0)

Reserve des SC Lok verlor in Gotha

Freundschaftsspiele: Motor Gotha gegen SC Lok Leipzig, verstärkte Reserve, 2 : 1, Aktivist Sollstedt gegen Motor Mühlhausen 7 : 0, Motor West Erfurt—SC Turbine Erfurt Reserve 1 : 4, Motor Eisenach—Dynamo Erfurt 3 : 0, Motor Rudisleben—Motor Schmalkalden 3 : 2, Aktivist Bleicherode gegen Motor Nordhausen West 1 : 3, Motor Nord Erfurt—Chemie Elsterberg 4 : 0.

Frankfurt

FDGB-Pokalspiele: Traktor Seelow—Dynamo Angermünde 4 : 0, Lok Eberswalde—Aktivist Finkenheerd 1 : 0. — Damit nehmen folgende Mannschaften an den weiteren Pokalspielen im DDR-Maßstab teil: Motor Eberswalde, Einheit Frankfurt, Fortschritt Storkow, Traktor Neuenhagen, Wacker Herzfelde, Motor Oderberg, Traktor Seelow und Lok Eberswalde. — **Freundschaftsspiele:** Stahl Stalin-Stadt—Motor Wendischloß 2 : 1, Motor Eberswalde—Stahl Brandenburg 1 : 2, Einheit Frankfurt gegen Lok Kirchmöser 1 : 2, Union Fürstenwalde—Stahl Stalin-Stadt II 3 : 2, Aufbau Klosterfelde gegen Dynamo Schwerin 0 : 7, Chemie Fürstenwalde—Empor Beeskow 3 : 2, Aufbau Rüdersdorf—SC Aufbau Berlin 2 : 1, Traktor Wriezen gegen Dynamo Beeskow 6 : 1, Lok Fürstenberg—Lok Guben 5 : 3, Einheit Woltersdorf—Motor Oberspree 6 : 5.

Karl-Marx-Stadt

Freundschaftsspiele: Motor Brand-Langenhau—Dynamo Karl-Marx-Stadt 4 : 3, Turbine Frankenberg—Einheit Mittweida 2 : 6, Fortschritt Gornsdorf—Motor Hohenstein 6 : 1, Fortschritt Limbach gegen Motor 8, Mai K.-M.-Stadt

1 : 2, Wismut Auerbach—Fortschritt Lichtenstein 2 : 0, Wismut Neuwürschnitz—Motor Zwickau Reserve 4 : 3.

Dresden

SC Stahl Riesa—Tabak Dresden 2 : 1, Motor Görlitz—Chemie Riesa 4 : 5, Stahl Freital—Motor Germania K.-M.-Stadt 4 : 3, Motor Niesky—Turbine Görlitz 3 : 1, Motor Coswig—Motor Zschachwitz 1 : 1, Motor Bischofswerda gegen Motor Radeberg 1 : 1, Empor Dresden-Löbtau—Chemie Bitterfeld 0 : 2, Empor Kamenz—Chemie Weißwasser 4 : 2, Turbine Großenhain—Aufbau Meißen 5 : 3, Rotation Dresden—Lok Dresden 4 : 1, Motor Bannewitz—Motor Cossebaude 4 : 6.

Suhl

Freundschaftsspiele: Motor Neuhaus/Sch.—Motor Oberlind 4 : 3, Motor Steinach—Chemie Ernstthal 9 : 1, Motor Bad Liebenstein gegen Motor Ruhla 4 : 4, Stahl Bad Salzungen—Einheit Meinungen 1 : 2, Motor Schmalkalden—Motor Barchfeld 12 : 1, Motor Breitenungen gegen Motor Fambach 5 : 2.

Potsdam

Freundschaftsspiele: Motor Süd Brandenburg—Stahl Blankenburg 2 : 2, Motor Mögeln—Vorwärts Potsdam 0 : 5.

Berlin

Mot. Oberschöneweide—VSG Altglienicke 16 : 0, Lok Schöneweide gegen Motor Baumschulenweg 1 : 2, SV Einheit Berlin—Rotation Prenzlauer Berg 9 : 1, Berolina Stralau gegen Motor Oberbaum 0 : 2, SG

Hohenschönhausen—Motor Babelsberg 5 : 1, Sportfreunde Johannisthal—Fortuna Biesdorf 4 : 1, Grün Weiß Baumschulenweg—Wacker Lichtenberg 2 : 1.

Schwerin

Freundschaftsspiele: Vorwärts Schwerin—Vorwärts Rostock 3 : 8, Empor Grabow—Traktor Perleberg 3 : 1, Einheit Güstrow—Turbine Neubrandenburg 3 : 1.

Cottbus

Freundschaftsspiele: Fortschritt Cottbus—Fortschritt Spremberg 2 : 0, Aktivist Schwarze Pumpe gegen Lok Zittau 4 : 1, Lok Hohenleipisch—Motor Süd Finsterwalde 1 : 0.

Neubrandenburg

Freundschaftsspiele: Aufbau Neubrandenburg—Lok Pasewalk 5 : 1, Fortschritt Malchow—Lok Waren 2 : 1, Stahl Ferdinandshof gegen Vorwärts Prenzlau 4 : 3, Stahl Torgelow—Aufbau Finowfurt 3 : 1.

Leipzig

Freundschaftsspiele: Stahl Brandis—Lok Falkenberg 0 : 2, Chemie Torgau—Traktor Zwethau 6 : 4, Aktivist Zechau—Aufbau Triebes 2 : 5, Motor Markranstädt—Medizin Markkleeberg 1 : 1, Rotation SW Leipzig—SG Zwenkau 0 : 1.

Gera

Wismut Gera—Motor Saalfeld 5 : 2 (8 : 0), Chemie Kahla—Motor Sonneberg 1 : 6 (1 : 2), Stahl Eisenberg—Motor Rudisleben 0 : 4 (4 : 1), Fortschritt Weida—Aktivist Zechau 7 : 1, Fortschritt Pöbbeck—Fort-

Dann war die „Puste“ alle

Lichtenberg 47—ASK Vorwärts Cottbus 2 : 5 (2 : 2)

Lichtenberg (weiß-rot): Pschiukj Krüger, Schreiber, Könnig; Burkhardt; (ab 62. Meier), Obersteller I; Klebsch, Rießner, Keusch, Weißer; Gramsch, **Trainer:** Benthin.

Vorwärts (blau-rot): Labitzke; Rößler, Ebert, Kellner; Bierig, Poguntke; Ryski, Stenzel, Knott, Vogt, Zocher (ab 46. Mücklich); **Trainer:** Rasche.

Schiedsrichter: Raschke (Berlin); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0 : 1 Knott (2.), 1 : 1 Keusch (5.), 1 : 2 Vogt (12.), 2 : 2 Klebsch (43.), 2 : 3 Vogt (46.), 2 : 4 Knott (76.), 2 : 5 Ryski (85.).

Mit gründlich umgestellter Mannschaft, darunter den knapp 19jährigen Nachwuchsspieler Burkhardt, Meier, Weißer und Gramsch, bestritt Lichtenberg dieses Spiel. Bis in die zweite Hälfte hinein konnte sich der Favorit Cottbus keine entscheidenden Vorteile verschaffen. In der Endphase waren dann aber alle Kräfte reserviert verbraucht, und Knott sowie Vogt, die schon vorher je einen Treffer herausgeholt hatten, trafen nochmals ins Schwarze.

Die Berliner traten nach längerer Pause wieder mit dem ehemaligen DDR-Jugendauswahlspieler Keusch in der Sturmmitte an. Zweifellosgewann der Angriff dadurch wesentlich an Wirkung. Vordringlicher ist aber zur Zeit für die „47er“ eine Ruhepause. An den nächsten beiden Sonntagen wird nun auch endlich nicht gespielt.

Der Gast, der übrigens am vorangegangenen Sonntag in Dresden gegen Empor Tabak (von uns war irrtümlich Vorwärts Berlin als Sieger gemeldet worden) mit 6 : 1 die Oberhand behalten hatte, schien in der Deckung besonders vor dem Wechsel etwas leichtsinnig. Gerade ein Routinier wie Ebert ließ sich manches Schnippchen schlagen.

H. G. Burg

schrift Weida 2 : 3 (7 : 0), Chemie Bad Blankenburg—Einheit Rudolstadt 1 : 3, Chemie Jena—Post Mühlhausen 4 : 1, Empor Jena gegen SC Motor Jena Nachwuchs 2 : 4, Fortschritt Hirschberg—Stahl Maxhütte 1 : 9 (2 : 5), Motor Ronneburg—Fortschritt Münchenbernsdorf 4 : 2 (2 : 0), Fortschritt Elsterberg—Wismut Cainsdorf 4 : 0, Stahl Kaulsdorf—Traktor Groppa/Ranis 1 : 4, Motor Gera Zwätzen—Traktor Gera Langenberg 4 : 3 (4 : 1), Motor Neustadt—Rotation Pöbbeck 3 : 2, Aufbau—Triebes—Aktivist Zechau 5 : 2.

Halle

Traktor Teuchern—Stahl Hettstedt 5 : 3, Motor Aschersleben gegen Aktivist Sandersdorf 2 : 1, Motor Köthen—Lok Köthen 2 : 0, Motor Ammendorf—Motor Grimma West 6 : 1, Empor Halle—Turbine Halle 1 : 5, Chemie Bernburg gegen Aufbau Güsten 1 : 0, Chemie Leuna—Traktor Delitzsch 5 : 2.

Magdeburg

Motor Schönebeck—Motor Magdeburg Neustadt 5 : 1, Turbine Magdeburg—Motor Dessau 1 : 1, Lok Halberstadt—Lok Stendal 2 : 6, Aufbau Börde Magdeburg—Aktivist Gommern 1 : 2, Traktor Diesdorf—Dynamo Salzwedel 1 : 4, Aktivist Staßfurt—Motor Polysius Dessau 1 : 1, Traktor Gröningen gegen Traktor Ausleben 2 : 3 (2 : 4).

Rostock

Freundschaftsspiele: Aufbau Rostock—Einheit Rostock 0 : 5, Motor Wismar—Lok Wittenberge 7 : 0, Einheit Wismar—Chemie Bützow 7 : 1, Empor Grevesmühlen—Einheit Ludwigslust 5 : 2.

Den Favoriten wurde es schwergemacht

Von Punktverlusten nicht verschont geblieben / Duisburg in Dellbrück geschlagen

Obwohl die Titelanwärter in den westdeutschen Oberligen am vergangenen Sonntag vielfach nur gegen Mannschaften der unteren Tabellenhälfte spielten, trafen sie auf hartnäckige Gegenwehr. So mußte sich in der 1. Liga West der Spitzenreiter Duisburger SV beim Drittlezten Preußen Dellbrück mit 0:1 geschlagen bekennen. Verfolger Borussia Dortmund konnte daraus nur teilweise Nutzen ziehen, denn dem Meister glückte zu Hause gegen den 1. FC Köln nur ein 1:1. Schalkes Sturz ins Mittelfeld hielt weiter an. In Bochum wurde der Altmeister mit 4:3 bezwungen.

Der 1. FC Kaiserslautern ist seit einigen Wochen im Südwesten nicht mehr so souverän, wie er es in den ersten Monaten der Punktessaison war. Gegen den Abstiegskandidaten Mainz reichte es trotz Platzvorteils lediglich zum 1:1. Seine Kampfkraft stellte der VfR Frankenthal in Neuendorf beim 0:0 unter Beweis.

In Norddeutschland steht der Hamburger SV (2:1 gegen den Lokalrivalen Concordia) relativ am günstigsten, nachdem Holstein Kiel von Arminia Hannover mit einem torlosen Unentschieden zurückkehrte. Die übrigen Meisterschaftsbewerber verloren an Boden. Hannover zog in Neumünster mit 1:2 den kürzeren, während sich Eintracht Braunschweig gegen den FC St. Pauli mit einem 2:2 zufriedengeben mußte.

Gänzlich ungeschoren blieben nur die führenden Vertretungen des Südens. Tabellenführer 1. FC Nürnberg mußte sich jedoch sehr strecken, um mit 1:0 die Oberhand zu behalten. Wenn es auch am Ende 4:0 für die Kickers Offenbach gegen das Schlußlicht Schwaben Augsburg hieß, so stand der Erfolg bald eine Stunde lang auf des Messers Schneide. Der Karlsruher SC liegt als Dritter im Bunde nach dem 2:0 in Regensburg aussichtsreich im Rennen.

burg 3:2, BC Augsburg-Spvgg. Fürth 1:1.

Hartnäckigen Widerstand leisteten die Stuttgarter Kickers beim 1. FC Nürnberg. Der Club wirkte angesichts seiner Favoritenstellung sehr verkrampft. Vor allem vermied man die in den letzten Monaten so oft lobend erwähnte zielstrebige Spielweise. Die Würfel zugunsten der Nürnberger fielen in der 35. Minute. Bei einer Flanke machte der sonst sichere Stuttgarter Torwart Strauß einen schweren Schnitzer, so daß Glomb zum 1:0 einsenden konnte.

Das 4:0 der Kickers Offenbach gegen den Abstiegskandidaten Nummer 1, Schwaben Augsburg, täuscht einen einseitigen Spielverlauf vor. In Wirklichkeit hatte es jedoch der Titelverteidiger sehr schwer, sich zu behaupten. Erst zwischen der 55. und 79. Minute fielen die Tore zum Sieg durch Keim, Kraus (2) und Nazarenus II.

Lauterer Abwehr in Bedrängnis

1. Liga Südwest: Borussia Neunkirchen-1. FC Saarbrücken 1:1, Phoenix Ludwigshafen-VfR Kaiserslautern 1:0, TuS Neuendorf gegen VfR Frankenthal 0:0. Eintracht Trier-Sportfreunde Saarbrücken 1:0, Wormatia Worms gegen FK 03 Pirmasens 3:0, Spvgg. Andernach-Eintracht Kreuznach 0:3, 1. FC Kaiserslautern-FSV Mainz 05 1:1, Saar 05 Saarbrücken-FV Speyer 6:1.

Einen rabenschwarzen Tag hatte der 1. FC Kaiserslautern gegen Mainz erwischt. Dem Angriff mißlang fast jede Aktion. So ruhte die Schwere des Kampfes auf der Abwehr. In der Verteidigung Schmidt, Torhüter Holz und Stopper Kohlmeier immer wieder aufs höchste beansprucht wurden. Mainz schaffte in der 70. Minute durch Elze das 1:0, das von den Lauterern durch einen Handelfmeter (Kohlmeier 85.) aufgeholt wurde.

Die Neuendorfer Vorderreihe lief gegen die mit verstärkter Hintermannschaft operierenden Gäste aus Frankenthal immer wieder vergeblich an. Allerdings erhielt das

Ungarische Auswahl wurde nominert

Budapest: Wie wir aus der Hauptstadt der Ungarischen Volksrepublik erfahren, haben sich die Spieler der ehemaligen Mannschaft von Honvéd bereit erklärt, bis spätestens 31. März zurückzukehren. Diese Mitteilung im Namen der Spieler, die inzwischen bekanntlich nach Südamerika abgereist sind, machte die Frau des Nationalspielers Bozsik. Sie unterrichtete den ungarischen Fußballverband darüber telefonisch aus Wien. Lediglich Puskas und Czibor sowie der ehemalige Mannschaftsbetreuer Österreicher, der einen sehr negativen Einfluss auf die Aktiven ausübte, wollen nicht in ihre Heimat zurückkehren. Puskas und Czibor erlagen den Einflüssen finanzkräftiger italienischer Vereine.

Nach mehrtägigen Beratungen in der vergangenen Woche hat der ungarische Fußballbund die Namen der Kandidaten bekanntgegeben, die für die bevorstehenden Länderkämpfe berücksichtigt werden sollen. Dazu gehören u. a. Ilku, Kovacs I und II, Geller, Berendi, Bundszak, Kertesz, Hidgkuti, Tichy, Machos und Fenyesy. Das Länderspielprogramm Ungarns lesen Sie auf Seite 16.

Über die Besetzungen der Trainerposten wurde folgendes bekannt: Marton Bukovi und Karel Soos sind gemeinsam für die Auswahlmannschaft verantwortlich. Gustav Sebes hat Dozsa Budapest übernommen.

Spiel des Hausherrn einen Riß, als der Angriffsregisseur Miltz verletzt wurde.

Die Besetzung der tüchtigen Frankenthaler, die überraschend auch weiterhin den zweiten Tabellenplatz belegen: Siefert, Gaa, Gräfenstein; Rendler, Blesch, Neu; Heil, Kilian, Ott, Islinger, Spölgern.

2:1 des HSV mühevoll

1. Liga Nord: Altona 93 gegen Göttingen 05 4:1, VfL Osnabrück gegen VfL Wolfsburg 2:0, Arminia Hannover-Holstein Kiel 0:0, Concordia Hamburg-Hamburger SV 1:2, Eintracht Nordhorn gegen Heider SV 1:0, Eintracht Braunschweig-FC St. Pauli 2:2, VfR Neumünster-Hannover 96 2:1, Bremerhaven 93-Werder Bremen 3:0.

Westberliner Vertragsliga: Hertha BSC-BFC Südring 3:2, Hertha Zehlendorf-Union 06 1:2, Rapide-Wedding-Spandauer SV 0:10, Tennis-Borussia-Minerva 93 5:0, Viktoria 89-Berliner SV 92 4:1.

gen Bosch 4:2, Feyenoord gegen Tilburg 2:1.

Italien

Meisterschaftsspiele: Internazionale-Bologna 2:2, Genua-Lanerossi 0:0, Sampdoria-Udine 3:0, Lazio Rom-FC Turin 1:0, Triest gegen Juventus Turin 3:0, Florenz gegen Padua 3:0, AC Mailand gegen Spal 3:1, Palermo-Neapel 0:0, AS Rom-Atalanta 1:0, Spitzze: AC Mailand 23:9, FC Florenz 20:12 Punkte.

Frankreich

Meisterschaftsspiele: Monaco gegen Toulouse 1:1, Lyon-Valenciennes 1:0, Straßburg-Nizza 2:2, Nancy-Metz 1:2, Racing Paris gegen Rennes 3:0, Angers-Sedan 0:0, Reims-Sochaux 1:0, St. Etienne-Lens 2:0, Spitzze: St. Etienne 31:11, Reims 28:14 Punkte.

Freundschaftsspiel in Budapest: MTK (vormals Vörös Lobogó) gegen Vasas Budapest 1:3.

Die neue LAGE

FSV weiter nach vorn

1. FC Nürnberg	39:17	30:6
Kickers Offenbach	59:19	28:8
Karlsruher SC	42:17	28:8
VfB Stuttgart	43:25	24:12
Eintr. Frankfurt	36:27	21:15
Jahn Regensburg	30:45	18:18
Spvgg. Fürth	34:33	17:19
Stuttgarter Kickers	30:26	15:21
Bayern München	31:37	15:21
VfR Mannheim	25:36	15:21
FSV Frankfurt	22:35	15:21
BC Augsburg	30:39	14:22
Schweinfurt 05	23:39	14:22
Freiburger FC	29:42	13:23
Vikt. Aschaffenburg	21:38	12:21
Schwaben Augsburg	16:35	9:27

Neuling Meiderich ist Dritter

Duisburger SV	37:19	27:9
Borussia Dortmund	46:22	25:11
Meidericher SV	46:28	21:15
Fortuna Düsseldorf	42:31	21:15
1. FC Köln	30:23	20:12
Wuppertaler SV	27:30	19:17
Schalke 04	43:33	18:18
Alemannia Aachen	38:30	18:18
Rot-Weiß Essen	31:30	17:17
Preußen Münster	27:42	17:19
VfL Bochum	34:36	16:20
Schwarzweiß Essen	32:34	16:20
Westfalia Herne	20:24	16:20
Preußen Dellbrück	27:44	14:22
SV Sodingen	25:31	13:21
Borussia M.-Gladb.	23:71	6:30

Jetzt Zweikampf Kiel-HSV

Holstein Kiel	30:23	25:11
Hamburger SV	44:17	24:10
Hannover 96	33:19	22:14
Eintr. Braunschweig	44:29	20:16
Bremerhaven 93	26:19	20:16
Arminia Hannover	28:24	20:16
VfL Osnabrück	25:27	19:17
Altona 93	32:29	18:18
Concordia Hamburg	22:22	18:18
FC St. Pauli	22:33	18:18
Eintr. Nordhorn	22:27	17:17
VfR Neumünster	21:34	16:20
Göttingen 05	26:39	15:21
Werder Bremen	36:36	14:22
VfL Wolfsburg	30:47	13:23
Heider SV	11:27	7:29

Pirmasens im Abstiegsstrudel

1. FC Kaiserslautern	83:20	30:6
VfR Frankenthal	40:22	25:11
1. FC Saarbrücken	53:25	24:12
TuS Neuendorf	47:29	23:13
Phoenix Ludwigsh.	37:25	20:16
Bor. Neunkirchen	28:32	19:17
Saar 05 Saarbrück.	40:42	18:18
VfR Kaiserslautern	27:31	18:18
Wormatia Worms	38:29	17:19
Eintr. Kreuznach	25:35	16:20
Eintracht Trier	24:34	16:20
FK 03 Pirmasens	33:38	13:21
Spvgg. Andernach	23:55	13:21
FV Speyer	35:50	13:23
FSV Mainz 05	19:41	13:23
Sportfr. Saarbrück.	27:71	8:28

Hertha hoffte vergeblich

Tennis Borussia	36:16	23:3
Hertha BSC	33:19	19:7
Spandauer SV	34:21	17:11
Union 06	27:21	17:11
Viktoria 89	26:22	16:12
Blau-Weiß 90	20:20	15:11
Tasmania 1900	20:19	14:12
Hertha Zehlendorf	25:27	11:17
Minerva 93	17:23	11:17
Berliner SV 92	17:24	11:17
BFC Südring	17:30	7:21
Rapide Wedding	11:48	3:25

Der Pfosten, der Pfosten!

1. Liga West: VfL Bochum gegen Schalke 04 4:3, Preußen Dellbrück-Duisburger SV 1:0, Meidericher SV-Alemannia Aachen 2:0, Westfalia Herne-SV Sodingen 1:2, Borussia M.-Gladbach gegen Schwarzweiß Essen 3:2, Wuppertaler SV-Fortuna Düsseldorf 1:1, Rot-Weiß Essen-Preußen Münster 2:0, Borussia Dortmund-1. FC Köln 1:1.

Die nur als Außenseiter eingeschätzte Dellbrücker Elf wartete gegen Duisburg mit einer großen kämpferischen Leistung auf. Das einzige Tor des Tages fiel in der 21. Minute, als der Schlußmann des Spitzenreiters, Broden, den Ball nicht wegzufausten vermochte, und Lorenz sowie Quarz das Leder einknickten. Im weiteren Verlaufe erspielte sich Duisburg eine klare Überlegenheit, aber drei verheißungsvolle Schüsse prallten vom Pfosten wieder ins Feld zurück.

Der 1. FC Köln bewies seine stabile Form auch auf dem gefährdeten Dortmunder Boden. Er ging sogar in der 34. Minute durch Nordmann mit 1:0 in Front. Lediglich dank eines Hand-Elfmeters, den Mittelflächer Michalek verwandelte, rettete Borussia das 1:1. Vor Beginn des Treffens nahm der Unparteiliche Machenbach eine Schuhkontrolle vor und schickte Michalek und Schiebrowski zurück in die Kabinen, damit sich beide Spieler neue Stollen anschrauben.

Die Aufstellungen lauteten:

Dortmund: Kwiatkowski; Burgsmüller, Sandmann; Schiebrowski, Michalek, Bracht; Peters, Schmidt, Kelbassa, Niepieklo, Kapitolski.

Köln: Klemm; Hirche, Goffard; Cajkowski, Stollenwerk, Dörner; Müller, Sturm, Nordmann, Röhrig, Pfeiffer.

Torwartfehler entschied

1. Liga Süd: Schweinfurt 05 gegen Bayern München 2:1, Freiburger FC-FSV Frankfurt 1:2, Kickers Offenbach-Schwaben Augsburg 4:0, 1. FC Nürnberg-Stuttgarter Kickers 1:0, Eintracht Frankfurt gegen VfR Mannheim 4:1, Jahn Regensburg-Karlsruher SC 0:2, VfB Stuttgart-Viktoria Aschaff-

Internationaler Ergebnisspiegel

England

Meisterschaftsspiele: Birmingham City-Chelsea 0:1, Blackpool gegen Sunderland 1:2, Cardiff City gegen Bolton Wanderers 2:0, Everton-Luton Town 2:1, Leeds United-Wolverhampton Wanderers 0:0, Manchester City-Charlton Athletic 5:1, Newcastle United gegen Arsenal 3:1, Portsmouth gegen Burnley 1:0, Sheffield Wednesday-Manchester United 2:1, Tottenham Hotspurs-Aston Villa 3:0, Westbromwich Albion-Preston Northend 0:0, Spitzze: Manchester United 40:12, Tottenham 36:16, Arsenal 33:23, Wolverhampton 32:22 Punkte.

Belgien

Meisterschaftsspiele: Daring Brüssel-Gent 0:2, Beerschot-FC Antwerpen 0:3, Stand. Lüttich gegen Berchem 7:2, Anderlecht-Tillemur 3:2, OC Charleroi-St. Gilloise 0:2, Lierse-FC Lüttich 4:0, Verviers-Mecheln 1:1, Beringen gegen SC Charleroi 1:0.

Holland

Meisterschaftsspiele: Amsterdam gegen Tilburg 1:0, Breda-Ajax Amsterdam 1:1, Sparta Rotterdam gegen Utrecht 4:2, Groningen gegen Venlo 0:1, Eindhoven-Fortuna Geleen 1:5, Maastricht gegen Eindhoven 5:0, Rapid Heerlen gegen Enschede 4:3, Elinkwijk ge-

DIE NEUE

Fußball- Woche

TRAINER- BEILAGE

Anleitung und Aufgabenstellung für die Bezirks-Trainerkommissionen der DDR

1. Die Bezirks-Trainerkommissionen haben analog der Aufgaben des Trainerrates der Sektion Fußball folgende Hauptaufgaben zu erfüllen:

- Anleitung und Kontrolle der Kreis-Trainerkommissionen.
- Organisation und Kontrolle der Weiterbildung der Trainer der Kategorie 3, die innerhalb des Bezirkes tätig sind. Durchführung von Externats-Lehrgängen im Wochenzyklus für Übungsleiter und Ausrichten von Trainerkonferenzen im Bezirk mit dem Ziel der Auswertung der zentralen Trainerkonferenzen. Auswahl derjenigen Übungsleiter, die zentrale Weiterbildungslehrgänge besuchen sollen.
- Anleitung und Kontrolle der Förderung des talentierten Nachwuchses innerhalb der Bezirke.
- Fachberatung der leitenden Sportorgane des Bezirkes in allen Fragen des Fußballsportes.
- Beratung und Entscheidung aller Anträge von Übungsleitern und Trainern auf Einstufung in die Kategorie 3 sowie Wahrnehmung des Vorschlagsrechts zur Einstufung von Trainern in die Kategorie 2.

2. Für diese Aufgabenstellung wird folgende Struktur für die Bezirks- und Kreis-Trainerkommissionen vorgeschlagen:

a) Bezirks-Trainerkommission:

Vorsitzender: Gesamtverantwortlich für die Kommission und Anleitung der Kreis-Trainerkommissionen.

Trainer: Verantwortlich für die Kaderentwicklung. Zu seinen Aufgaben gehören: Ausbildung und Weiterbildung der Übungsleiter, Auswahl der Teilnehmer für die Trainer- und Lehrwart-Lehrgänge. Erledigung der Einstufung aller haupt-, neben- und ehrenamtlichen Trainer des Bezirkes mit Ausnahme derer, die vom Trainerrat eingestuft werden. Er bildet sich für die kollektive Entscheidung eine Prüfungskommission, die gleichzeitig für die Einstufung verantwortlich ist.

Trainer: Verantwortlich für die Auswahlmannschaften Männer und Nachwuchs. Sollten mehrere Mannschaften bestehen, so kann dieser Mitarbeiter oder Assistenten heranziehen.

Trainer: Verantwortlich für Jugend- und Schülerauswahlmannschaften. Für diese Arbeit können ebenfalls Assistenten herangezogen werden. Dieser Trainer soll gleichzeitig Mitglied der Jugendkommission sein.

Trainer: Verantwortlich für die Leistungsentwicklung. Zu seinen Aufgaben gehören: Anleitung und Kontrolle der Trainingsplanung und -gestaltung.

Die Anzahl der Mitglieder der Kommission kann nach der Struktur des betreffenden Bezirkes erweitert werden.

b) Kreis-Trainerkommission:

Vorsitzender: Verantwortlich für die Kommissionsarbeit und für die Auswahlmannschaften Männer und Nachwuchs.

Trainer: Für Jugend- und Schülerentwicklung analog dem Bezirk.

Trainer: Trainer für Kaderentwicklung. Verantwortlich für die Ausbildung und Weiterbildung der Übungsleiter. Vorschläge an die Bezirks-Trainerkommission für Teilnehmer an Trainer- oder Lehrwartlehrgängen.

Trainer: Trainer für Leistungsentwicklung. Sein Aufgabengebiet wie in der Bezirks-Trainerkommission.

3. Auf der Grundlage dieser Aufgabenstellung sind jeweils für sechs Monate konkrete Arbeitspläne festzulegen, die zusammen mit den unter Absatz 4 genannten verantwortlichen Trainern zu erarbeiten sind. Der Arbeitsplan für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1957 ist bis zum 15. März 1957 fertiggestellt und soll sich auf folgende Aufgaben in den Bezirken konzentrieren:

a) Falls erforderlich, personelle Besetzung der Trainerkommission des Bezirkes und Festlegung der Aufgabenstellung der einzelnen Mitglieder. Es wird empfohlen, den Vorsitz solchen Kollegen zu übertragen, die sowohl der Erfahrung als auch der Ausbildung nach in der Lage sind, die Leistungsaufgaben fruchtbringend und erfolgreich zu erfüllen.

b) Hinweise zur Förderung und Festigung der Massenbasis im Fußballsport in Verbindung mit dem Bezirksfachausschuß und dem Bezirkskomitee für Körperkultur und Sport.

c) Maßnahmen zur systematischen Sichtung und Förderung der talentierten Nachwuchsspieler des Bezirkes.

d) Erledigung der Einstufung aller haupt-, neben- und ehrenamtlichen Trainer des Bezirkes mit Ausnahme der Trainer der Mannschaften der I. und II. DDR-Liga, der SC- und Oberligakollektive entsprechend den festgelegten Direktiven bis 30. April 1957.

e) Anleitung der Sportgemeinschaften des Bezirkes für die Trainingsgestaltung 1957.

f) Vorbereitung und Festlegung des Arbeitsplanes für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1957 bis zum 15. September 1957.

g) Die finanziellen Mittel, die benötigt werden, müssen bei dem Bezirksfachausschuß mit eingeplant werden.

4. Die Verantwortlichkeit für die Anleitung der Trainerkommissionen durch den Trainerrat wird wie folgt festgelegt:

Berlin: Spfrd. Seeger

Neubrandenburg: Spfrd. Horst

Rostock: Spfrd. Krügel

Magdeburg: Spfrd. Jörk

Potsdam: Spfrd. Hofmann

Cottbus: Spfrd. Fritsche

Dresden: Spfrd. Siegert

Suhl: Spfrd. Petzold

Leipzig: Spfrd. Lehnert

Karl-Marx-Stadt: Spfrd. Goedicke

Erfurt: Spfrd. Klemig

Schwerin: Spfrd. Belger

Halle: Spfrd. Dietel

Gera: Spfrd. Rauhut

Frankfurt: Spfrd. Vorkauf

a) Die verantwortlichen Trainer sind verpflichtet, mit den Bezirks-Trainerkommissionen mindestens zweimal im Jahr eine Arbeitstagung durchzuführen.

b) Der Trainerrat führt innerhalb des Jahres Arbeitsberatungen mit den Vorsitzenden der Trainerkommissionen der Bezirke durch.

c) Die Vorsitzenden der Trainerkommissionen werden zur Berichterstattung vor dem Trainerrat nach einem festgelegten Terminplan herangezogen.

Trainerrat Sektion Fußball

An unsere Leser!

Erstmals legen wir unserer Leserschaft eine Trainer-Beilage vor, die jetzt, in der punktspiellosen Zeit bis zum 26. Februar, regelmäßig erscheinen wird. In erster Linie soll damit bezweckt werden, den Trainern und Übungsleitern in den Bezirken sowie allen anderen in der DDR arbeitenden Fußballtrainern und Lehrkräften geschlossen das wichtigste Material zu übergeben, das auf den Trainerkonferenzen und Sitzungen des Trainerrats erarbeitet und beschlossen wurde. Die äußere Zusammenstellung der in dieser Beilage erscheinenden Beiträge gestattet außerdem eine sorgfältige und bequeme Aufbewahrung.

Im Interesse unserer Weiterentwicklung auf dem Gebiete des Fußballs halten wir es für erforderlich, daß diese Beilage in der genannten Zeit erscheint. Wir werden aber trotzdem bemüht sein, unsere Leser mit allen Problemen und Geschehnissen innerhalb und außerhalb unserer Republik in der üblichen Form vertraut zu machen.

Die Redaktion

Beschluß der II. Trainerkonferenz über die Weiterbildung und Ausbildung der Fußball-Trainer der DDR

1. Im Studienjahr 1956/1957 wird an der Trainerfakultät der DHfK kein Trainer-Seminar Fußball bestehen. Es macht sich notwendig, das Lehrprogramm für die Trainerausbildung zu überarbeiten, da dieses nicht mehr in allen Punkten den Anforderungen der Praxis gerecht wird.

a) Die Stundenzahl der Fachausbildung muß erhöht werden. In Zusammenarbeit mit der HA Lehrgangswesen und den Verantwortlichen des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport ist dieser Vorschlag zu diskutieren und in der Trainerausbildung wirksam zu machen.

b) Durch Absolvierung eines längeren Berufspraktikums (etwa 6 Monate) im Anschluß an die theoretische Ausbildung ist die Verbindung der Theorie zur Praxis mehr als bisher zu beachten. Die Festsetzung des Zeitpunktes für die berufspraktische Ausbildung wird von der zu bildenden Kommission vorgeschlagen. Die Clubs in denen die Ausbildung erfolgen soll, werden ebenfalls von der Kommission vorgeschlagen und sind vom Präsidium der Sektion Fußball zu bestätigen.

c) Die Anwärter für das Studium an der DHfK müssen eine entsprechende Vorbildung bzw. eine einjährige Übungsleitertätigkeit nachweisen können. Die Kandidaten für das Trainerstudium müssen vom Trainerrat der Sektion Fußball bestätigt werden. Der Trainerrat ist ebenfalls für die entsprechende Auswahl verantwortlich.

d) Als weitere Maßnahme zur verbesserten Verbindung der Theorie mit der Praxis ist es den Kollegen der Fachrichtung Fußball an der DHfK zu ermöglichen, in einigen Clubs zu hospitieren. Diese Hospitationen sollen gleichzeitig der Verbesserung der Lehrarbeit und der Untersuchung von Problemen dienen, die für die Weiterentwicklung des Trainingswesens im Fußballsport wichtig sind. Um diese Arbeit fruchtbar zu gestalten, ist eine entsprechende Unterstützung durch die jeweiligen Clubtrainer notwendig.

e) Zur Lösung der bisher angeführten Probleme ist es notwendig, eine Kommission zu bilden. Es wird vorgeschlagen, daß folgende Kollegen in dieser Kommission mitwirken:

die Vertreter der Fachrichtung Fußball der DHfK,

zwei Vertreter des Trainerrats der Sektion Fußball (G. Horst und H. Krügel),

zwei Clubtrainer (H. Rüger und K. Dittes) und zwei weitere Trainer, die vom Trainerrat zu benennen sind.

2. a) Es wird vorgeschlagen, jährlich zwei Trainerkonferenzen durchzuführen. Eine dieser Konferenzen soll den Charakter einer Vollkonferenz mit allen Trainern der Oberliga, der I. Liga und der II. Liga haben. Die zweite Konferenz soll so gestaltet werden, daß einmal die Oberliga und Trainer der I. Liga in einer Gruppe zusammengefaßt und zum anderen die Assistenztrainer der Oberliga und der Clubs mit den Trainern der II. Liga zusammengefaßt werden. Durch diese Maßnahme erscheint einmal der allgemeinen und auch der speziellen Problematik der einzelnen Spielklassen besser Rechnung getragen werden zu können. Die Teilnahme an diesen Konferenzen ist für alle erwähnten Trainer verbindlich.

b) Die schon von der Mehrzahl der Bezirks-Trainerkommissionen durchgeführten Wochenendlehrgänge auf Bezirks- bzw. Kreisebene sind in jedem Kalenderjahr durchzuführen. Als Grundlage soll das Lehrprogramm für die externe Übungsleiteraus- und Fortbildung, das vom Staatlichen Komitee für Körperkultur und Sport herausgegeben worden ist, dienen. Die Anleitung der Bezirks-Trainerkommissionen durch den Trainerrat der Sektion Fußball ist besonders in dieser Frage zu verbessern.

Die unterschiedlichen Erfolge in der bisherigen Ausbildung der Übungsleiter in den einzelnen Bezirken sollte Anlaß zu einem Erfahrungsaustausch zumindest der Nachbarbezirke sein. Es ist dabei zu überprüfen, ob in den mit Trainern schwach besetzten

Bezirken zusätzlich Lehrkader aus den anliegenden Bezirken Verwendung finden können.

c) Der Vorsitzende des Trainerrates wird beauftragt, in Verbindung mit der Abteilung Wissenschaft des Staatlichen Komitees die wichtigsten Artikel und Veröffentlichungen auf dem Gebiet des Fußballsports in einer Broschüre „Beiträge zur Theorie des Fußballsports“ zusammenzufassen und die Herausgabe in ausreichender Auflage zu veranlassen.

Das Ziel der Bemühungen muß allerdings dahin gehen, recht bald eine Trainer-Fachzeitschrift herauszugeben, damit sich jeder Trainer laufend mit den aktuellsten Problemen im Fußballsport und auf dem Gebiet des Trainingswesens vertraut machen kann. Des weiteren ist der Dokumentationsdienst in unserer Fachzeitschrift („Neue Fußball-Woche“) auszuwerten, damit alle Trainer von diesem Gebrauch machen können.

d) Es ist zu überprüfen, ob die Weiterbildung in den verschiedenen Sportclubs nach einem einheitlichen System vorgenommen wird und ob man diese Weiterbildung im Studienbuch eintragen soll.

3. a) Ab 1. April 1957 erhält jeder Fußballtrainer der DDR ein Studienbuch. Das Studienbuch wird für die Trainer der I. und II. Kategorie vom Trainerrat und für die Trainer der Kategorie III von den Bezirks-Trainerkommissionen mit dem Einstufungsanhang ausgehändigt.

b) In den Studienbüchern wird ab 1957 der Weiterbildungsnachweis geführt, d. h. die Teilnahme an Lehrgängen, Kursen und Konferenzen sowie die Veröffentlichung von Artikeln und Herausgabe von Büchern und Broschüren usw.

Da der Nachweis der Weiterbildung eine Voraussetzung für die höhere Einstufung der Trainer ist, muß das Studienbuch sorgfältig geführt werden.

Bei grober Nichtachtung der Weiterbildungsmöglichkeiten kann die Trainerzulassung evtl. entzogen bzw. der betreffende Trainer eine Kategorie zurückgestuft werden. Dieselben Maßnahmen sind auch gegen Trainer einzuleiten, bei denen grobe Verstöße gegen die moralischen Prinzipien vorliegen.

4. Von außerordentlicher Bedeutung für die Weiterbildung der Trainer in der DDR ist die Vertiefung des Einblickes und des Wissens auf dem Gebiet der Entwicklung des internationalen Fußballsports. Aus diesem Grunde erscheinen folgende Maßnahmen erforderlich:

a) Durchführung von Studienbesuchen in die wichtigsten Fußballländer Europas in den Jahren 1956 und 1957 und Vorbereitung von Studienbesuchen in außereuropäische Länder in den kommenden Jahren. Der Trainerrat entscheidet über die Delegation.

b) Delegation von 2 bis 5 Trainern zu einem Studienbesuch nach der Sowjetunion in der Zeit vom 15. März bis 15. November 1957 mit der Maßgabe, daß die entsandten Trainer nach Rückkehr entsprechende Weiterbildungslehrgänge mit allen Ligatrainern sowie den Mitgliedern der Bezirks-Trainerkommissionen durchzuführen haben, die ihrerseits anschließend mit den Trainern der unteren Klassen Weiterbildungskurse durchführen.

c) Zweckdienliche Delegation aller kategorisierten Trainer zu internationalen Spielen innerhalb der DDR und der Bundesrepublik sowie Festlegung eines Delegationskontingentes durch die Bezirks-Trainerkommission. Um diese Maßnahmen durchzuführen, ist es erforderlich, daß entsprechende Mittel durch die Gemeinschaften und Bezirkskomitees bereitgestellt werden.

d) Um einen hohen Nutzeffekt bei diesen Delegationen zu erreichen, muß dafür gesorgt werden, solche Trainer zu den Delegationen heranzuziehen, die bereit sind, eine gute fachliche Auswertung vorzunehmen. Bei Gastspielen der Sportclubs im Ausland sollten nicht nur die Cheftrainer ihre Mannschaft begleiten, sondern auch die Assistenztrainer Berücksichtigung finden.

Drei Kategorien von Fußballtrainern

Für die Einstufungen der Fußballtrainer der DDR werden folgende Bedingungen festgelegt:

Kategorie I

Verantwortliche Trainer von Auswahlmannschaften und zentrale Trainer, die vom Präsidium bestätigt sind. Trainer mit mindestens zehnjähriger erfolgreicher Tätigkeit. Trainer oder Fachlehrer, sofern sie über einen bestätigten Weiterbildungsnachweis verfügen und bereits in die Kategorie II eingestuft sind. Trainer mit abgeschlossener Hochschulausbildung, sofern sie mindestens fünf Jahre erfolgreich und selbstständig als Trainer tätig waren. Trainer, die an den Ausbildungsstätten der Sektion als Fußballlehrer verantwortlich tätig sind und bei der Entwicklung der Auswahlmannschaften mitarbeiten bzw. wissenschaftlich erfolgreich tätig sind.

Kategorie II

Trainer mit bestätigtem Ausbildungsnachweis (DHfK fünf oder zehn Monate sowie gemäß § 2 der ersten Durchführungsbestimmung

der Ministerratsverordnung) und mindestens fünfjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Trainer einer höheren Spielklasse (Oberliga bis Bezirksliga). Trainer mit Lehrtarntausbildung oder dem Ausbildungsnachweis anderer Institute, sofern sie mindestens drei Jahre erfolgreich als Trainer in den obersten Spielklassen (Oberliga bis II. Liga) tätig waren. Absolventen des Vollstudiums der DHfK mit Spezialausbildung, sofern sie selbstständig für die Ausbildung der Fußballabteilung einer Sportgemeinschaft der oberen Spielklassen (Oberliga bis Bezirksliga) verantwortlich sind.

Kategorie III (Traineranwärter)

Trainer mit Übungsleiter- oder Lehrtarntausbildung, sofern sie mindestens drei Jahre erfolgreich als Trainer selbstständig tätig waren. Trainer ohne Ausbildungsnachweis, sofern sie mindestens drei Jahre erfolgreich in einer Spielklasse (mindestens Bezirksklasse) erfolgreich tätig waren und die Teilnahme an einer ständigen Weiterbildungsnachweisen können. Trainerassistenten und Absolventen des Vollstudiums mit Spezialausbildung sowie des Trainerlehrganges der DHfK, sofern sie nicht die Bedingungen der Kategorie II erfüllen.

Zu dem Problem der Trainingsplanung

Nachstehender Artikel ist ein Auszug aus einer Arbeit, die Staatstrainer Günther Horst bereits in der Ausgabe Nr. 7 vom 14. Februar 1956 in der „Neuen Fußball-Woche“ veröffentlichte. Wer sich noch intensiver mit dem dargelegten Problem beschäftigen und die beigelegten Pläne einsehen will, wird gebeten, in der genannten Ausgabe der „Fu-Wo“ nachzuschlagen.

*

1. Ein einheitliches System der Trainingsplanung ist von großer Bedeutung für eine systematische und erfolgreiche Steigerung der Leistungen unserer Fußballspieler, weil dadurch Zufälligkeiten weitestgehend ausgeschlossen werden, weil dem Trainer ein Maßstab der Kontrolle seiner Arbeit gegeben ist, weil die Auswertung ein festes Fundament bekommt und vor allem, weil auch dem Aktiven selbst eine ferne und eine nahe Perspektive seiner Leistungsentwicklung gegeben ist und er auch selbst Erfolge und Mißerfolge der Trainingsarbeit richtig einschätzen und beurteilen kann.

Das sind die wichtigsten Gesichtspunkte, die eine Lösung der Fragen der Trainingsplanung dringend erforderlich machen. Ein weiterer Gesichtspunkt ist z. B. der, daß bei Clubwechsel der neue Trainer sich sofort ein Bild über bisherige und geplante Entwicklung des Spielers machen kann und infolgedessen sofort richtig weiterarbeiten kann.

2. Warum erscheint die Lösung dieser Fragen so schwierig? Die Schwierigkeit liegt vor allen Dingen in der Tatsache, daß das Fußballspiel eben ein Spiel mit seinen vielfältigen Varianten und Möglichkeiten und eine Mannschaftssportart ist. Während also die Planung des Trainings für einen Stabhochspringer relativ unkompliziert ist, wird die planmäßige Entwicklung z. B. eines Stürmers durch eine Vielzahl von Faktoren bestimmt, die in der Planung berücksichtigt werden müssen. Während beim Stabhochspringer in letzter Konsequenz die Höhe des Sprunges das Hauptkriterium der Leistung ist, sind es bei einem Stürmer wiederum eine Reihe von Faktoren, die annähernd gleichberechtigt nebeneinander stehen und die Beurteilung seiner Leistungen bestimmen. Während der Trainer von Spitzenathleten in der Leichtathletik seine Aufmerksamkeit gewöhnlich auf eine begrenzte Anzahl von Sportlern beschränken kann, steht der Fußballtrainer vor der Aufgabe, sich mit mindestens 14 bis 15 Spielern zu beschäftigen, wobei letztlich die Mannschaftsleistung bestimmend ist für den Erfolg und die Leistung des einzelnen Spielers. In diesen Tatsachen liegen die Ursachen für die Schwierigkeiten der Trainingsplanung im Fußballsport, weil sich daraus ergibt, daß der Fußballtrainer die Trainingsplanung nach folgenden Hauptgesichtspunkten vornehmen muß:

- a) Ausbildung des einzelnen Spielers, entsprechend der qualitativen Forderungen des Wettkampfes.
- b) Ausbildung von Mannschaftsteilen hinsichtlich des taktischen Zusammenwirkens im Spiel.
- c) Ausbildung des gesamten Mannschaftskollektivs hinsichtlich des Zusammenwirkens im Spiel.
- d) Ausbildung einzelner Spieler für zeitweilige Spezialaufgaben. Diese Aufgaben müssen also im Trainingsplan Berücksichtigung finden und mit seiner Hilfe systematisch und zielstrebig gelöst werden. Ausgangspunkt ist der Leistungsplan sowie eine entsprechende

Durchführungsbestimmungen für die Einstufung aller Fußballtrainer der DDR

Die Einstufung der Fußballtrainer erfolgt entsprechend dem Beschluß des Präsidiums nach folgenden Bestimmungen:

1. Jeder Fußballtrainer der DDR, der die Bedingungen der Kategorien I bis III erfüllt, hat das Recht, einen Einstufungsantrag an die Bezirkstrainerkommission bzw. an den Trainerrat zu richten.

2. Die Einstufung der Traineranwärter (Kategorie III) erfolgt durch die Trainerkommissionen der Bezirke. Die Einstufung der Trainer der Kategorien I und II durch eine Kommission des Trainerrates beim Präsidium der Sektion Fußball.

3. Allen in Frage kommenden Trainern werden durch diese Kommissionen Einstufungsanträge ausgehändigt, die mit den erforderlichen Unterlagen an die zuständige Kommission zurückzusenden sind.

4. Dem Einstufungsantrag sind vom Antragsteller folgende Unterlagen beizufügen:

- a) zwei Lichtbilder,
- b) eine schriftliche Bestätigung des gegenwärtigen Arbeitsverhältnisses durch den Vertragspartner des Antragstellers.

Wettspielerterminplanung. An dieser Stelle muß ausdrücklich festgestellt werden, daß der Trainer alle Spielverpflichtungen, die neben den Punktspielen eingegangen werden, bestimmen muß. Es muß verhindert werden, daß ohne Wissen oder Zustimmung des Trainers Spielverpflichtungen abgeschlossen werden.

Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Leistungen eines Fußballspielers nicht ebenso meßbar sind, wie die eines Stabhochspringers, um beim Beispiel zu bleiben. Das Kriterium der Leistungen des Fußballspielers ist das Wettspiel. Nur in ihm sind alle Forderungen gegeben, denen der Fußballspieler gerecht werden muß. Trotzdem besteht die Möglichkeit, durch meßbare Hilfswerte die physische und technische Leistungsentwicklung des Fußballspielers weitestgehend exakt zu überprüfen. Von dieser Möglichkeit wird jedoch bei uns gegenwärtig kaum Gebrauch gemacht. Ich vertrete jedoch die Auffassung, daß die Erarbeitung und Anwendung bestimmter Leistungskontrollübungen eine bedeutende Veränderung in den Trainingsmethoden und im Tempo der Leistungsentwicklung unserer Fußballspieler herbeiführen wird. Ich halte es deshalb für notwendig, daß sich die Clubtrainer und der Trainer mit diesen Fragen eingehend beschäftigen. Ich darf dabei darauf hinweisen, daß ich mit allem Nachdruck das selbständige, freundliche, ideenreiche Spiel unserer Fußballer vertrete, das frei von allem Formalismus und frei von jeder Schablone ist. Ich möchte jedoch betonen, daß uns das nicht davon entbindet, alle jene Eigenschaften systematisch, zielstrebig und kontrolliert zu entwickeln, die den Spieler in die Lage versetzen, unbeschwert, elegant, trickreich und brillant zu spielen.

Der Jahrestrainingsplan

Der Jahrestrainingsplan ist ein Ausschnitt aus dem Perspektivplan. In ihm sind die konkreten Leistungsziele für das laufende Trainingsjahr festgehalten. Weiterhin enthält der Jahrestrainingsplan nähere Angaben darüber, welche Hauptaufgaben im Trainingsprozeß zu lösen sind und welche Mittel grundsätzlich zur Lösung dieser Aufgaben angewandt werden sollen. Schließlich enthält der Jahrestrainingsplan die Wettkampfhöhepunkte, die gleichzeitig die Leistungshöhepunkte der Spieler sein müssen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Punktspiele natürlich ständig leistungsbereite Spieler erfordern. Jedoch sind internationale Spiele oder Spiele gegen westdeutsche Spitzenmannschaften von besonderer Bedeutung und müssen deshalb als Leistungshöhepunkte im Trainingsplan besonders in Erscheinung treten.

Weiterhin gibt der Jahrestrainingsplan Auskunft darüber, welchen Anteil die einzelnen Aufgaben am Trainingsvolumen des Spielers haben. So zeigt das Muster zum Beispiel, daß in der ersten Periode (Vorbereitungsperiode) das Schwerkraft auf der vielseitigen und speziellen körperlichen Vorbereitung liegt, während es sich in der Hauptperiode wesentlich verschiebt. Die Orientierung über die Schwerpunkte der Belastung ist für den Trainer außerordentlich wichtig und gewährleistet eine zielstrebige, unseren Trainingsgrundsätzen entsprechende Arbeit.

Der Arbeitsplan

Der Arbeitsplan ist der problematischste Teil des individuellen Trainingsplanes, weil er die meiste Arbeit macht und zweckmäßig für ein oder zwei Trainingszyklen im voraus erarbeitet wird. Das bedeutet, daß der Trainer etwa alle 14 Tage bis vier Wochen diese Pläne für seine Spieler erarbeiten muß. Diese Arbeit ist jedoch in vielfacher Hinsicht lohnend und auch nicht so umfangreich, wie es auf den ersten Blick erscheint, da viele Übungen sich oft wiederholen müssen und lediglich eine Änderung in der Dosierung vorzunehmen ist. Bemerkenswert muß auch, daß es sich hier um das individuelle Training eines Spielers handelt, das er weitgehend selbstständig durchzuführen hat, während zum Beispiel das taktische Mannschaftstraining im einzelnen in diesem Plan nicht enthalten ist. Im individuellen Trainingsplan er-

(Fortsetzung auf Seite 10)

5. Anträge auf Neueinstufung oder Höherstufung werden jeweils vom 15. November bis 15. Dezember des laufenden Jahres bearbeitet.

6. Anträge auf höhere Einstufung der Traineranwärter sind durch die Bezirkstrainerkommission an die Kommission des Trainerrates jeweils bis zum 30. September des laufenden Jahres mit schriftlicher Begründung und unter Beifügung der folgenden Unterlagen zu stellen:

- a) Weiterbildungs- und Lizenzbuch des Antragstellers,
- b) ausgefüllter Einstufungsantrag.

7. Die Anträge auf Höherstufung der Trainer der Kategorie II erfolgen durch den Trainerrat auf Vorschlag der Leitungen der Sportgemeinschaften entsprechend Absatz 6 dieser Durchführungsbestimmung.

8. Die Bestätigung der eingestuften Trainer wird jeweils für fünf Jahre befristet. Die Verlängerung erfolgt formlos durch die zuständige Kommission unter Vorlage des Weiterbildungs- und Lizenzbuches.

9. Bei groben Verstößen gegen die Prinzipien der Demokratischen Sportbewegung und insbesondere bei Vernachlässigung der Weiterbildungspflicht kann auf Aussetzung der Bestätigungsverlängerung für ein Jahr oder auf Entzug des Weiterbildungs- und Lizenzbuches durch die Kommission des Trainerrates erkannt werden.

Zu dem Problem der Trainingsplanung

(Fortsetzung von Seite 9)

scheint also meist nur ein Teil des Gesamtvolumens der jeweiligen Trainingseinheit (zum Beispiel 40 Minuten von insgesamt 95).

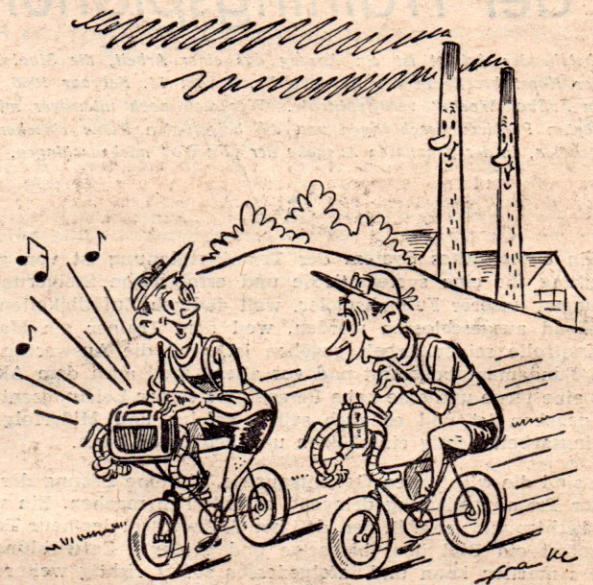
Wichtig ist weiterhin, daß man als Trainer durch diese Arbeit immer wieder gezwungen wird, über den Trainingszustand, über Trainings- und Wettkampfergebnisse des einzelnen Spielers nachzudenken, und daß niemals ein Spieler im Rahmen des Mannschaftstrainings zu kurz kommt, rasch entwickelt oder ungenügend beansprucht wird. Der Trainer muß also innerhalb von drei bis vier Wochen zwei bis drei Arbeitstage auf die Erarbeitung und das Diktat dieser Arbeitspläne verwenden. Durch diese Mühe gewinnt er aber wertvolle Unterlagen seiner Spieler und eine große Bewegungsfreiheit während des Trainings selbst, insbesondere durch die Konzentration auf die Feinarbeit im Training. Nochmals möchte ich aber den Wert erwähnen, den die Erziehung der Sportler zur selbständigen und zielstrebigsten Trainingsarbeit hat.

Der allgemeine Mannschaftstrainingsplan (Orientierungsplan für das Jahrestraining)

Der allgemeine Mannschaftstrainingsplan ist praktisch nichts anderes als ein Jahresplan, in dem eine allgemeine Direktive für den Anteil der einzelnen Trainingsaufgaben am Gesamt-Trainingsprozeß festgelegt ist. Weiter sind in ihm die Leistungsziele und die Leistungshöhepunkte des Jahres festgelegt. Nach diesem Plan bereitet der Trainer den Inhalt der einzelnen Trainingseinheiten in den verschiedenen Perioden vor und führt mit der Mannschaft die festgelegten Aufgaben durch. Da hierbei auf eine planmäßige und zielstrebige individuelle Trainingsarbeit verzichtet wird, kann ein solcher allgemeiner Plan für obere Leistungsklassen nicht allein ausreichen. Er kann für ehrenamtliche und nebenamtliche Trainer eine wichtige Hilfe sein, wenn sie es verstehen, ihre Wochenpläne entsprechend abwechslungsreich und vielseitig zu gestalten. Er kann sich vielleicht darauf beschränken, für einzelne leistungsstarke Spieler Einzelpläne zu erarbeiten mit dem Ziel, diese Spieler in die Sportclubs zu delegieren.

Das hier aufgeführte Muster stellt den Versuch dar, ein Beispiel der Verteilung der Haupttrainingsaufgaben im Jahresablauf aufzuzeigen. Jede Verteilung ist jedoch vom Trainingszustand jeder Mannschaft abhängig und muß entsprechend vom Trainer beurteilt werden. Ich glaube jedoch, damit einen Hinweis zu geben, wie man einen solchen allgemeinen Mannschaftstrainingsplan aufstellen kann. Allerdings bin ich überzeugt, daß jeder zielstrebige Trainer früher oder später die Methode der individuellen Trainingsplanung anwenden wird; allerdings ist dieser allgemeine Plan als Muster auch geeignet für die Verwendung als Direktivplan für das taktische Mannschaftstraining, wenn man den Abschnitt Trainingsaufgaben entsprechend ändert. Dieser Teil des Trainings ist ja weitgehend von den sonntäglichen Spielaufgaben und Ergebnissen abhängig, so daß der Trainer sie im allgemeinen von Woche zu Woche festlegen muß. Allerdings kann ein Teil des taktischen Mannschaftstrainings auch mit bestimmten Zielsetzungen über einen festgelegten Zeitraum planmäßig durchgeführt werden.

Das Ziel, das mit dem Orientierungsplan verfolgt wird, besteht hauptsächlich darin, zu erreichen, daß der Trainer planmäßig auf ein festgelegtes Ziel zusteuert und daß verhindert wird, daß er im Laufe des Trainingsjahres die Übersicht über gelöste und ungelöste Aufgaben verliert. Daher wird die Anwendung dieser Methode auch sehr zur Steigerung der Leistungen der Mannschaften beitragen.



„Ich möchte nämlich keinesfalls die Toto-Ergebnisse versäumen!“

Na klar... Sport-TOTO!

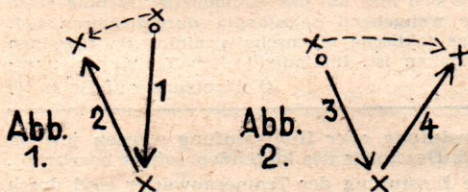
2. Woche — 3. Trainingstag (Sportplatz)

Trainingsziel: Kraft- und Schnelligkeitsschulung, Üben technischer Elemente.

Trainingszeit: 90 Minuten.

Aufwärmen: Sportliches Gehen und Laufen, Hopselauf, Haschspiele, Steigerungsläufe, 15 Minuten.

Hauptteil: 1. Partnerübungen, Zuspiel des Balles mit der Innenseite und dem Vollspann (flach). Das Anhalten des Balles mit der Innenseite wird mit einer Vierteldrehung des Spielers verbunden. (Anhalten des Balles mit dem rechten Fuß, Vierteldrehung nach rechts und umgekehrt.)



2. Der Ball wird direkt gespielt (s. Abb. 1 u. 2). Ein Partner wechselt jeweils seine Position. Für 1. u. 2. 15 Minuten.

3. Partnerübungen mit Ball, Zuspiel in der Bewegung, Sprints zum Ball und mit Ball, 10 Minuten.

4. Einwurfübungen. Der Partner köpft den Ball aus dem Stand bzw. Lauf flach zurück, 10 Minuten.

5. Übungen zur Stärkung der Bein- und Rumpfmuskulatur mit Medizinbällen bzw. Gewichten oder gymnastischen Partnerübungen mit Überwindung des Körpergewichts des Partners, 15 Minuten.

6. Kleinfeldhandball, 20 Minuten;

Ausklang: Gehen und Traben, Lockerungs- und Atemübungen, 5 Minuten.

Torwartraining: Seilspringen. Aufnehmen anrollender Bälle. Fangen bauch- und brusthoch

anfliegender Bälle (Technik beachten!). 20 Minuten.

2. Woche — 4. Trainingstag Hallentraining

Trainingsziel: Schulung des Ballgefühls, Sprungkraft — Schnelligkeit — Gewandtheit.

Trainingszeit: 90 Minuten.

Aufwärmen: Jonglieren des Balles mit dem Vollspann am Ort und in der Bewegung mit Richtungsangabe, 15 Minuten.

Hauptteil: 1. Hindernisturnen in Wettkampfform, Sprungübungen am Kasten, Bock oder Pferd, 30 Minuten.

2. Kopfballübungen am sprunghohen Pendel a) auf den ruhenden Ball, b) auf den anfliegenden Ball, 10 Minuten.

3. Wettkampfmäßiges Paarlaufen nach 6-Tage-Art oder Sprints bis 30 m (Intervallarbeit), 10 Minuten.

4. Basketball bzw. Korbball (Körpereinsatz wie beim Handballspiel), 20 Minuten.

Ausklang: Fußballkegeln, 5 Minuten.

3. Trainingswoche — 5. Trainingstag Sportplatz

Trainingsziel: Kraft- und Schnelligkeitsübungen, technisches Training.

Trainingszeit: 90 Minuten.

Aufwärmen: Jägerball, Steigerungsläufe — paarweise, 15 Minuten.

Hauptteil: 1. Fußgelenkarbeit (Skipping), Antrittsübungen aus dem Gehen und Laufen und 8 bis 10 Sprints über 10 bis 30 m (verschiedene Ausgangspositionen), 15 Minuten.

2. Zuspiel halbhoch mit dem Innenspann, Entfernung zum Partner 15 bis 20 m, a) auf den ruhenden Ball, b) aus der Ballführung. Stoppen anfliegender Bälle mit der Sohle. Mitnehmen anfliegender Bälle am Boden mit der Sohle, 20 Minuten.

*) Der Unterschied zwischen Stoppen und Mitnehmen von Bällen besteht in folgendem: Beim

Hier spricht die DHfK

Stoppen wird der Ball durch den Spieler zur Ruhe gebracht. Bei der Ballmitnahme kommt der Ball nicht zur Ruhe, sondern wird in die Bewegung des Spielers übernommen.

3. Seilspringen (3 Minuten), gruppenweise Sprungübungen, Bock- und Bankspringen (Partner), Medizinballgymnastik, 20 Minuten.

4. Paarweises Zuköpfen des Balles, dabei den Ball möglichst lange in der Luft halten, 5 Minuten.

5. Raufball, 20 Minuten.

Ausklang: Platzrunde mit Lockerungs- und Atemübungen, 5 Minuten.

Torwartraining: Fangen kopfhoch anfliegender Bälle, Werfen nach anrollenden Bällen, 20 Minuten.

3. Trainingswoche — 6. Trainingstag Hallentraining

Trainingsziel: Gewandtheit, Schnelligkeit, Ballarbeit.

Trainingszeit: 100 Minuten.

Aufwärmen: Jonglieren des Balles mit dem Vollspann und dem Kopf in der Bewegung um Hindernisse, 20 Minuten.

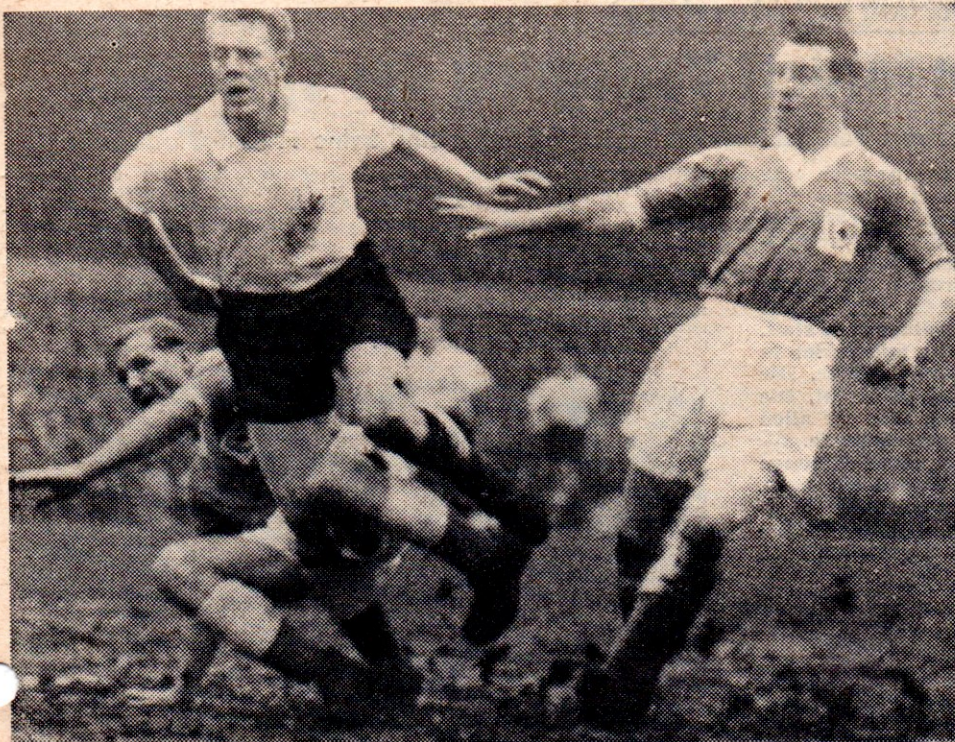
Hauptteil: 1. Gymnastik an der Sprossenwand zur Kräftigung der Rumpfmuskulatur, Seilspringen, 15 Minuten.

2. Geräteturnen, Übungen bis Sportleistungsabzeichen Stufe II je nach individuellen Voraussetzungen, 30 Minuten.

3. Stoppen anfliegender Bälle mit dem Vollspann, a) im Stand, b) dem Ball entgegenlaufen, 10 Minuten.

4. Basket- oder Korbball, 25 Minuten.

Ausklang: Staffelf Wettbewerbe mit Fuß- oder Medizinbällen, 5 Minuten.



Immer wieder muß man bei der Betrachtung von Bildern aus englischen Spielen die unerhörte Härte und Verbissenheit feststellen, die auf Fußballfeldern der Insel an der Tagesordnung sind. Die Ersten gelten aber trotz ihres Einsatzes als ausgesprochen fair. Mehr von dieser „englischen“ Härte, die sich besonders im einwandfreien Gebrauch des Oberkörpers (der Schultern) ausdrückt, wünschen wir unseren Aktiven, die Härte oft mit unkorrekter und verbotener Spielweise wechseln.

Foto: Steffen

Real Madrid fand den richtigen „Kopa-Dreh“ di Stefano wurde spanischer Staatsbürger, und alles ist in bester Ordnung

Von unserem italienischen Korrespondenten Mario Apezzo (Bologna)

50 Millionen Franken! Diesen Betrag zahlte Real Madrid, um Raymond Kopa von Stade Reims nach Spanien zu transferieren. Nicht nur diese Begebenheit an und für sich, sondern auch die besonderen Umstände, unter denen die Reise des bekannten Fußballers über die Pyrenäen vor sich ging, erweckten in den Sportzeitschriften des Westens großes Aufsehen. Der Fall wurde weitestgehend kommentiert.

Raymond Kopa, dem die französische Nationalmannschaft die Erfolge der letzten zwei Jahre zu verdanken hat, entschloß sich, sein Glück in Spanien zu suchen, wo der Fußball etwas heißblütiger als in Frankreich gespielt wird und wo auch noch Stierkämpfe veranstaltet werden. Das Angebot der Manager des Madrider Sportverbandes war zu verlockend für Kopa, der den Ball so vorbildlich zu führen versteht. Wahrscheinlich beabsichtigte er, den Toreros Konkurrenz zu machen, die im Schwingen des roten Tuches und des Degens ungeahnte Fertigkeiten besitzen. Und Kopa entschloß sich, sein Land zu verlassen, ungeachtet der vereitelten Hoffnungen vieler tausend französischer Fußballliebhaber, die nichts sehnlicher wünschen, als über eine Auswahlmannschaft von hoher Klasse zu verfügen.

Doch nicht diese Tatsache allein rief die Sensation hervor; denn schließlich werden im Berufsfootball ja alljährlich Dutzende Stars verschachert. Profit ist dort höchstes Gesetz, und die Börse bestimmt den Preis für Käufer und Verkäufer. Sonderbar im Fall Kopa ist allerdings der Umstand, daß der jüngst zu einem so hohen Preis verschachtete Fußballer beinahe nicht ins Land der Käufer gebracht werden konnte. Wir wollen das näher erklären.

Real Madrid schloß das Kopa-Geschäft mit einem gewissen Risiko ab. Der spanische Club rechnete mit der Aufhebung eines Gesetzes, wonach die spanischen Mannschaften nur einen einzigen ausländischen Spieler einsetzen dürfen. Real Madrid zahlte also einerseits den hohen Geldbetrag für Kopa, und andererseits übte es einen Druck auf die zuständigen spanischen Behörden aus, um eine Abänderung dieses Gesetzes zu erwirken. Und das deshalb, weil Real schon einen Ausländer in seiner Elf hat, und zwar den Argentinier di Stefano. Es schien, als ob das Geschäft wie geschmiert gehen würde und di Stefano und Kopa in derselben Sturmreihe mitwirken könnten. Im geheimen rechnete man sich aus, mit dieser Besetzung im Rahmen des Pokals der Europameister günstig abzuschneiden und den im vergangenen Jahr errungenen Meistertitel verteidigen zu können.

Doch die Absichten der Madrider Mannschaft wurden von den Managern anderer spanischer Sportverbände durchkreuzt, da diese ihre Aussichten in der spanischen Fußballmeisterschaft infolge der wesentlichen Verstärkung von Real schwinden sahen. Es wurde eine ganze Reihe von Gegenmaßnahmen getroffen. Das Endergebnis schlug wie eine Bombe ein. Das betreffende Gesetz wurde folgendermaßen abgeändert: „Jeder spanische Club darf zwei ausländische Spieler einsetzen, doch nur bei internationalen Begegnungen.“ In den Meisterschaftstreffen, so glaubte man, müsse Real Madrid nun zwischen Kopa und di Stefano wählen.

So wurde den Schacherern von Real Madrid ein diabolisches Schnippen geschlagen. Aber, wie sooft, fanden die Gewaltigen des spanischen Clubs auch diesmal eine Lösung. Es gab in dieser Richtung zwei Möglichkeiten. Entweder sollte Raymond Kopa sofort gegen eine beträchtliche Geldsumme einer französischen Elf, z. B. Olympique Marseille, leihweise zur Verfügung gestellt werden, oder aber man müßte den Lateinamerikaner di Stefano zwingen, die spanische Staatsbürgerschaft anzunehmen. Real entschied sich (wie könnte es auch anders sein!) für die zweite Lösung, und nun spielen sowohl Kopa als auch di Stefano gemeinsam in der spanischen Mannschaft.

FIFA-Turnierspiele beginnen am 14. April Erster Kampf gegen Italien!

Nun hat der Europäische Fußball-Bund auch die Termine des FIFA-Juniorenturnieres 1957 in Spanien bekanntgegeben. Demzufolge werden die Spiele am 14. April beginnen. Die Zeit wurde auf zweimal 40 Minuten festgelegt. Die Auswahlmannschaft der Deutschen Demokratischen Republik trifft in ihrem ersten Treffen am 14. April auf Italien, zwei Tage darauf auf die Türkei und hat dann am 18. April Luxemburg als letzten Gegner seiner Gruppe I.

Nach Abschluß der Vorrundenspiele werden sich die Staffeln besten gegenüberstehen, und zwar Sieger I–II und III–IV. Sollte es im Finale zu keiner Entscheidung kommen (siehe 1954), dann wird auf eine Verlängerung sowie auf Losentscheid verzichtet. Die neue, unserer Meinung nach jedoch nicht gerade günstige Lösung, die von der Europäischen Fußball-Union getroffen wurde, sieht vor, daß gegebenenfalls beide Mannschaften zum Sieger des FIFA-Turnieres erklärt werden. Die Endspielteilnehmer sollen sechs Monate im Besitz des Pokals bleiben.

ARTHUR ELLIS: „Laßt ruhig hart spielen“

Englands Schiedsrichter sind in der ganzen Welt geschätzt. Namen wie A. Ellis, Griffiths, Ling und Murdoch besitzen internationale Geltung. Sie werden von den Ländern des Kontinents und aus Übersee immer wieder zur Leitung von Länderspielen angefordert. Es ist aus diesen Gründen daher interessant, die Meinungen einiger bekannter englischer Referees zu hören, die sich mit gegenwartsnahen Problemen im Schiedsrichtertum befassen. Kürzlich nahmen dazu A. Ellis und A. Murdoch in führenden englischen Sportzeitschriften Stellung.

„Die Tätigkeit der Schiedsrichter stellt einen bedeutenden Erziehungsfaktor dar“, erläutert A. Ellis. „Die Unparteilichen können im wesentlichen dazu beitragen, die Spannung und Schönheit des Spieles zu erhöhen. Es kommt hierbei darauf an, wie sie das Reglement im Geiste des Spieles deuten und anwenden, wobei keinesfalls von einer mechanischen Anwendung die Rede sein kann. Heute, da infolge der neuen Spielauffassung schnelle Starts, Zweikämpfe, kräftiges Zuspiel, ständige Positionswechsel und Kopfbälle immer stärker in den Vordergrund treten, sind Zusammenstöße zwischen den Spielern beider Mannschaften unvermeidlich. Die Anwendung der Körperkraft begleitet ununterbrochen die Entwicklung des Fußballs, das auf diese Weise dynamischer und spannender wird. Jener Schiedsrichter, der dem Spiel seinen natürlichen Verlauf nicht nimmt, trägt erheblich zur Steigerung der Spielkraft bei. Viele gute Eigenschaften gehen dem Fußball jedoch auch gegenwärtig noch verloren. da dem Schiedsrichter oft das Verständnis fehlt. Nur selten gestattet er eine korrekte Nutzung der Körperkraft beim Spiel.“

In ihren Ausführungen gehen die englischen Unparteilichen auch auf die Spielleitung im Mutterland des Fußballs ein. „Zu den Mißerfolgen der englischen Mannschaften vor einigen Jahren trugen auch wir Schiedsrichter in sehr großem Maße bei. In den Meisterschaftskämpfen piffen wir bei der kleinsten Übertretung, die dem Verlauf keinerlei Abbruch tat, das Spiel aus purer Angst ab. Wir befürchteten, der Wettkampf könnte entarten. Auf diese Weise hemmten wir die normale Entfaltung und die Dynamik des Spieles und machten aus unseren Aktiven nur „Dandys“, die das Leder zwar sehr schön zu schlagen verstanden, wenn sie unbehindert waren, die dann aber überrascht und völlig hilflos dastanden, wenn der Gegner sie hart anging, um ihnen den Ball abzunehmen. Es war daher für uns dringend erforderlich, eine gründliche Umstellung vorzunehmen.“

Als kürzlich CCA Bukarest in England weilte und dort einige Freundschaftsvergleiche u. a. gegen die Wolverhampton Wanderers, Arsenal und Sheffield United austrug, waren die Aktiven der rumänischen Mannschaft höchst erstaunt über die großzügige Leitung der englischen Referees. In der Halbzeitpause des Treffens mit Wolverhampton äußerten sich Apolzan, Onisie und Toma: „Wenn wir zu Hause so spielten, würden uns die Schiedsrichter sofort des Spielfeldes verweisen.“

Tudor Vasile, Chef der Abteilung Fußball des Staatlichen Komitees der Rumänischen Volksrepublik, ging daraufhin in einem Interview auf diese Auffassung seiner Spieler ein. Er sagte: „Alle Mannschaften, mit denen wir in England zusammenkamen, sind gekennzeichnet durch eine vorzügliche athletische Bereitschaft. Die meisten englischen Spieler sind über 1,75 m groß und wiegen im Durchschnitt mehr als 75 Kilo. Doch nicht die Größe und das Gewicht sind für das Fußballspiel ausschlaggebend. Es gibt auch kleinere und leichtere Spieler, die die gleiche Körperkraft besitzen. Was heute den englischen Fußball auszeichnet, ist gerade die korrekte Anwendung der Körperkraft im Kampf um den Ball, auf dem Boden und in der Luft. Der Körper und besonders dessen oberer Teil befindet sich in einer steten Bewegung; sei es, um den Ball zu schützen, oder um das Leder dem Gegner wegzuschnappen. Jeder Angriff, dessen Ziel der Ball und nicht der Gegner ist, wird vom englischen Schiedsrichter gestattet, desgleichen das den Ball spielende erhobene Bein, die in Richtung des Balles zeigende Sohle oder das Blockieren des Leders. Das Abfangen des Balles durch Ausgleiten oder durch einen Sprung wird nur unter dem Gesichtspunkt eingeschätzt, den Ball abzufangen oder abzuschießen. Auch das harte Angehen des Torhüters, wenn dieser sich im Ballbesitz befindet, ist gestattet. Die englischen Schiedsrichter fördern diese Spielweise durch eine großzügige Auslegung des Reglements im Geiste des echten Fußballspiels. Viele europäische Schiedsrichter könnten sich daran ein Beispiel nehmen!“

Aufschlußreicher Artikel im „Sportkurier“ (Augsburg)

Auch der Westen fordert Verlegung der Spielzeit!

Trainer Patek und Osswald: Heraus aus den Schlambädern! / Fußballer sind keine Freistil-Gladatoren

Seit Wochen ist der Fußballbetrieb bei uns nur noch sehr spärlich. Unsere Pokalwettbewerbe sind seit langem abgeschlossen. Die meisten der Aktiven befinden sich entweder im Urlaub oder bereiten sich intensiv auf die bevorstehenden Aufgaben vor, die in diesem Jahr zu lösen sind.

Dagegen hat in der Bundesrepublik kürzlich die zweite Meisterschaftsrunde begonnen. Begreiflicherweise finden diese Spiele nicht immer unter den günstigsten Bedingungen statt. Oft verwandeln die Witterungsverhältnisse die Spielfelder in „Schlambäder“, Eisbahnen oder knochenharte Plätze. Die Gesundheit der Aktiven und Zuschauer wird gefährdet. Die Platzanlagen leiden unter der Beanspruchung und vor allen Dingen: Es kommt kein normales Spiel mehr zustande.

So werden auch in Westdeutschland immer mehr Stimmen laut, die sich für eine Verlegung des Spieljahres einsetzen. Der in Augsburg erscheinende süddeutsche „Sportkurier“ veröffentlichte in seiner Ausgabe vom 9. Januar 1957 einen ausführlichen Artikel zu diesem Problem, den wir nachstehend in seinen wesentlichsten Punkten zitieren.

„Hartnäckig und bitter kalt, aber auch schlammig und grundlos kann er sein, der Winter in unseren Breitengraden. Am ersten Sonntag des neuen Jahres, zum Start in die Rückrunde, hat er sich wieder einmal von seiner absehbaren Seite gezeigt. Der Wettergott begnügt sich nicht allein mit morastigen Plätzen, sondern trieb frostige Regenböen unerbittlich darüber. Nicht für Sportler und ihren treuesten Anhang, eher für eine Schweineherde oder für aufpeitschende Gladiatorenkämpfe von Freistilrängern im Schlamm waren weite Gegenden unseres Bundesgebietes geeignet; und trotzdem wurde — abgesehen von einigen nicht mehr zu umgehenden Ausfällen — gespielt; mußte gespielt werden, weil die Terminknappheit dazu zwingt, die Haut von Spielern ohne Rücksicht auf die Gesundheit zu Markte zu tragen. Leid konnten einem die Akteure tun, die in dünnen Trikots bei Kälte und Schauern über die Plätze gejagt werden und dabei nahezu versinken.

Von Freiwilligkeit des Spielens kann keine Rede mehr sein, wenn sich Mütter fragen, ob sie es überhaupt verantworten können, ob sie ihren Jungen bei einem solchen Hundewetter auf den Sportplatz lassen sollen. Wenn die Gefahr der Verletzungen am größten ist, weil tückische Bodenverhältnisse zu überwinden sind, wenn von keinem regulären Ablauf eines Fußballspiels mehr die Rede sein kann, dann, ja dann ausgerechnet, geht es bei uns in die Rückrunde der Saison.

Trainer Patek von der Frankfurter „Eintracht“ meint dazu: „Der westdeutsche Fußball hat es dringend nötig, nach einem Weg nach oben zu suchen. Einer der Hauptgründe des Leistungsabfalls sehe ich in der Überbeanspruchung der Spieler. Sie werden schon als Jugendliche in den Wintermonaten auf oft grundlosen Sportplätzen überanstrengt, und unsere Vertragsspieler haben praktisch keine Sommerpause mehr, weil sie ja nach 14 Tagen meistens wieder ins Training müssen. Weshalb hält man ausgerechnet im westdeutschen Fußball daran fest, die spannendsten Meisterschaftsspiele in den unfreundlichen Winter zu verlegen?“

Die Gesundheit der Spieler sollte uns doch am ehesten am Herzen liegen. Es hat bestimmt nichts mit Abhärtung zu tun, wenn ich einem Jungen zumuten muß, daß er nach einem Sturz ins Eiswasser ein Fußballspiel zu Ende führen muß. Wenn wir an die finanziellen Sorgen unserer Großvereine und an die größtenteils primitiven Sportplatzverhältnisse der vielen kleinen Clubs denken, dann müssen wir ganz einfach dafür eintreten, daß man auch in Westdeutschland die Spielzeit in die schönere Jahreszeit verlegt, so, wie das andere Länder schon längst getan haben.

Trainer Osswald von „Kickers“ Offenbach äußerte sich wie folgt: „Es treten natürlich im Winter ab und zu Schwierigkeiten auf. Vor allem denke ich da an vereiste Plätze, die man durch eine Spiel-

zeitverlegung umgehen könnte. Wir wollen ja durch den Sport gesunde Menschen erziehen, dazu gehört auch eine Abhärtung. Wenn wir aber auf vereistem Boden spielen, dann verstoßen wir auch gegen die Gesundheit der Spieler. Dazu müssen wir Ausweichtermine schaffen. Man kann das leider terminlich nicht festlegen, aber man hat ja Erfahrung gesammelt,

Normalerweise tritt das schlechteste Wetter von Mitte Januar bis Mitte Februar ein. Wenn man diesen Dingen Rechnung tragen könnte, wenn man dadurch einen anderen Modus finden würde, könnte ich mir gut vorstellen, daß wir im Frühjahr beginnen und die Meisterschaft unter Dach und Fach hätten, wenn die Schlechtwetterzeit kommt.“



Sehen Sie sich einmal die Spieler auf diesem Bild an. Dreckverschmier und mit nassem Trikot quälen sie sich über die 90 Minuten. Man könnte sich etwas Schöneres vorstellen! (Aus dem Messepokal-Spiel Leipzig gegen Lausanne im Bruno-Plache-Stadion.) Foto: Rohrlapper

Klaus Schlegels kleines Fußballkaleidoskop

... dann griff da Silva zum Rasiermesser

Von einem, der ein Ende machen wollte / Stewart zu Boden — der Ball im Tor!

Felix Cayula ist glühender Anhänger von Real Madrid. Kürzlich mußte seine Mannschaft nach Bilbao zu Athletic. Das mußte er natürlich sehen. Aber nirgends war mehr eine Karte aufzutreiben. Tiefbetrübt saß Felix in seinem Stammcafé. Seine Stimmung stieg sprunghaft, als ihm einer seiner Bekannten seine Karte schenkte, da er selbst verhindert war. Stolz wie Spanier sein sollen, ließ er sich die Karte natürlich nicht so einfach schenken, sondern stattete seinen Dank in Form eines — Lotterieloses ab. Der Bekannte steckte das achillos in seine Tasche. Einige Tage später — die Ziehung hatte längst stattgefunden — verglich er sein Los mit den Gewinnnummern. Zu seinem Erstaunen stellte er fest, daß er 300.000 Peseten gewonnen hatte.

Was seinen Bekannten zu einem nicht gerade druckreifen Fluch und zu dem Schwur veranlaßte, künftig keine Lose mehr zu verschenken.

der DDR stattfinden wird. Mittelstürmer Stewart — vielleicht stürmt er auch gegen die DDR — schoß das wohl kurioseste Tor der letzten Zeit. Und das kam so: Der gegnerische Torwart machte Abstoß. In voller Fahrt flog der Ball scharf gegen den Kopf des Mittelstürmers. Das vergrub der Kopf nicht. Besinnungslos wie ein ausgeknockter Boxer ging er zu Boden, hörte nicht mehr den Lärm, der Sekunden später ausbrach. Ursache dieses Lärms war ein Tor. Denn der Ball war von Stewarts Kopf direkt ins Netz geprallt. Als er dann wieder zu sich kam, war er noch zweimal erfolgreich.

Der DDR-Torhüter muß sich also vorsehen, wenn Stewart mitspielen sollte.

Man weiß, daß es nirgends fanatischere Anhänger gibt als in Südamerika. Die folgende Geschichte ist aber das Tollste, was uns bisher zu Ohren kam: Flamengo wurde von America Rio mit 5:1 überfahren. Waldemar da Silva eilte vom Spiel nach Hause, griff zum Rasiermesser, öffnete sich die Pulsadern und machte sich zum Sterben bereit.

Glücklicherweise erschien kurz darauf seine Frau. Sie holte ärztliche Hilfe, und es gelang, da Silva zu retten. Als seine Lebensgeister einigermaßen wiederhergestellt waren, richtete er sich auf und stöhnte: „Ich konnte eine derartige blamable Niederlage einfach nicht überleben.“

Wenn das Schule machen sollte...

Große Bestürzung herrscht unter den kleinen und großen Gangstern von Rio de Janeiro. Der bekannte Leonidas vom FC America Rio meinte vor kurzem: „Ich werde bald aufhören, Fußball zu spielen, und meinen alten Beruf ausüben!“ Leonidas war früher als — Privatdetektiv tätig und kann auch in dieser Laufbahn auf große Erfolge zurückblicken.

Kein Wunder, daß die Gangster ihn lieber weiter auf dem grünen Rasen stürmen sehen würden.

Seit Jahren experimentiere ich in meiner Klinik in Montevideo. Ich glaube jetzt, nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch das Mittel gefunden zu haben, um die Karriere des Fußballspielers zu verlängern. Ich bin überzeugt, daß ein Fußballspieler künftig noch mit 60 Jahren erste Klasse sein kann.“ Das erklärte vor einigen Wochen Dr. Brumo aus Montevideo.

In der Tat, tolle Perspektiven. Vielleicht sieht man bald Opas mit langen Bärten auf dem grünen Rasen dem Leder nachjagen...

Wrexham — unsere Leser sollten sich diesen Namen merken, weil dort in einigen Monaten das WM-Ausscheidungsspiel zwischen Wales und

Woran unser Pokal leider noch krankt

Er ist doch nicht tot, unser FDGB-Pokal! Als wir vor kurzem den Beitrag zur besseren Gestaltung der FDGB-Pokalspiele von Werner Koch veröffentlichten, hatten wir noch gar nicht damit gerechnet, daß sich daraufhin ein derartiges Interesse bei unseren Fußballern regen würde. Ein ganzer Berg von Zuschriften und Diskussionsbeiträgen ging inzwischen bei unserer Redaktion ein. Das Gute daran ist, daß in ihnen allen versucht wird, konstruktive Vorschläge zu machen, und daß man sich redlich darum bemüht, unserem FDGB-Pokal endlich zu dem ihm gebührenden Ansehen zu verhelfen.

Die Zuschauerkulissen bei den Spielen der allerletzten Runden im vergangenen Jahr waren schon beachtlich. Das ist ein gutes Zeichen. Aber was wird mit den Anfangsrunden unseres Pokals? Wie kommen wir dort weiter? Woran der Pokal heute noch krankt? Lesen wir, was unsere Sportfreunde schreiben und vorschlagen.

Mit Recht wird von vielen Seiten vorgeschlagen, schon im Kreismaßstab und später im Rahmen der Bezirks Wanderpokale auszuspähen. Es wäre aber meines Erachtens verfehlt, wenn nun jeder Kreis und jeder Bezirk nach einem eigenen Weg sucht. In Karl-Marx-Stadt würde vielleicht das Kreiskomitee einen Wanderpokal zur Verfügung stellen, in Halle der SC Chemie, während sich in Magdeburg vielleicht der VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ dieser schönen Aufgabe widmen würde. So gingen dann die Pokalspiele der Magdeburger Mannschaften im Kreismaßstab um den „Wanderpokal des VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ im Bezirksmaßstab um den „Wanderpokal des Bezirkskomitees“ und im DDR-Maßstab um den „Wanderpokal des FDGB“. Keinesfalls könnte diese Regelung aber zur Verbesserung und Popularisierung des FDGB-Pokals beitragen. Denn bis zur Ermittlung der Bezirksbesten würde man vom FDGB-Pokal überhaupt nicht sprechen.

Ich mache daher den Vorschlag, daß der Bundesvorstand des FDGB seinen Bezirks- und Gebietsverbänden die Patenschaften für die Pokalspiele ihres Bezirkes überträgt und von diesen Stellen auch einheitlich Wanderpokale für die Kreis- und Bezirksbesten gestiftet werden. Es geht dann also vom ersten Spiel an um den „Pokal des FDGB“, und jede Mannschaft wird sich bemühen, wenn sie schon keine Aussichten auf den Gewinn des Hauptpokals hat, so doch zumindest einmal in den Besitz des Kreis- oder Bezirkspokales zu kommen.

Selbstverständlich dürften bei den Spielen um den FDGB-Pokal des Kreises nur Mannschaften bis zur ersten Kreisklasse und bei den Spielen um den FDGB-Pokal des Bezirkes nur Mannschaften bis zur Bezirksliga teilnehmen. Den vier besten Mannschaften des Kreises sollte man Gelegenheit geben, auch im Bezirksmaßstab mitzuwirken, und ebenso müßte man die vier (oder auch acht) stärksten Mannschaften jedes Bezirkes für die Pokalspiele im DDR-Maßstab zulassen.

Außerdem ist es erforderlich, noch eine Reihe organisatorischer Mängel in der Vorbereitung und Durchführung des Pokalwettbewerbes zu beseitigen. So müßten, genau wie für die Punktspiele, die einzelnen Pokalsonntage festliegen (in den Spielansetzungen der

Sektion Fußball für dieses Jahr ist das bereits berücksichtigt worden. Die Red.), aber nicht nur auf dem Papier, sie müssen von den Kreis- und Bezirksfachausschüssen auch eingehalten werden!

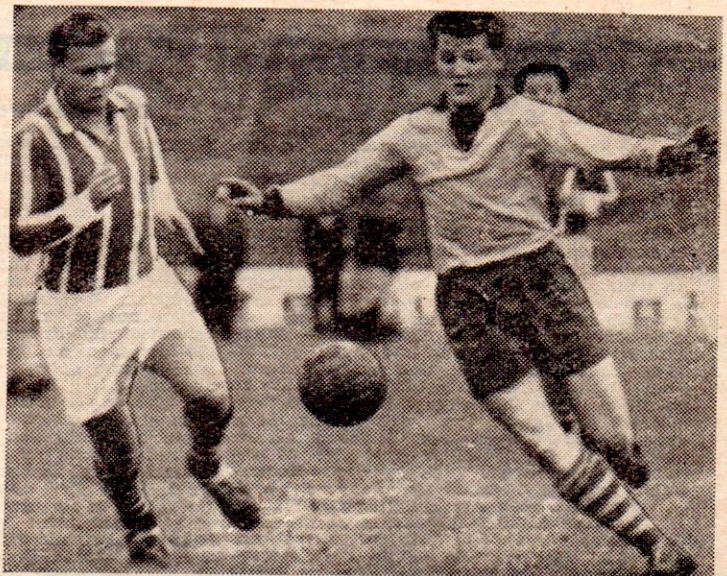
Man sollte auch von Zeit zu Zeit einen Ausweichspieltag einplanen, damit die notwendigen Wiederholungen nicht an Wochentagen ausgetragen zu werden brauchen. Erinnern wir uns an die letzten Spiele der Saison. Der SC Chemie Halle-Leuna hatte gegen den SC Aktivist 120 Minuten zu kämpfen. Auch acht Tage später mußte Halle beim SC Turbine diese Mammut-Distanz durchstehen, um drei Tage später in Halle noch einmal gegen die Erfurter das Wiederholungsspiel auszutragen und schließlich nach weiteren vier Tagen ins Endspiel einzuziehen. Das war etwas zuviel des Guten, und man muß den Mannern um Kapitän Schmidt, denen es trotzdem gelang, diese begehrte Trophäe zu erkämpfen, volle Achtung entgegenbringen. Man sollte durch eine bessere Terminplanung wenigstens die Möglichkeit schaffen, daß beide Endspielteilnehmer ausgeruht in das Finale gehen können und die zahlreichen Zuschauer, gleich in welcher Stadt es sein mag, tatsächlich ein hochklassiges Spiel sehen.

Aber es gibt noch einen Mangel. Weshalb werden die Spiele jeweils nach Ermittlung der Sieger neu ausgelost? Einfacher und konsequenter ist es wohl doch, wenn man das K.-o.-System in der einmal ausgewählten Reihenfolge bis zum Endspiel durchführt. Es müßten also einmal im Kreismaßstab, einmal im Bezirks- und einmal im DDR-Maßstab öffentliche Auslosungen stattfinden.

Hierfür ein Beispiel: Im Bezirk Erfurt nehmen 62 Mannschaften an den Pokalspielen teil. Es entsteht also ein 64ger Feld. Da aber nur 62 Mannschaften vorhanden sind, werden zwei Mannschaften in der ersten Runde ein Freilos ziehen. Oder man läßt die Endspielteilnehmer des Vorjahres kampflos eine Runde weiterücken. Außerdem ist es ratsam, die vier oder acht stärksten Mannschaften zu setzen, damit sie sich nicht gleich in der ersten Runde gegenseitig herauswerfen. Es wird so gewährleistet, daß die wirklich stärksten Mannschaften ins Endspiel einziehen. In der ersten Runde würde also 1-2,

Man sollte straffer lenken!

Wer soll sich denn da noch herausfinden? Ist es ein Wunder, wenn bei den Spielern wie auch bei den Zuschauern das Interesse schwindet? Sie wissen doch überhaupt nicht mehr, woran sie sind. Was muß also geschehen? Der Pokalwettbewerb muß in seinen Anfangsrunden straffer gelenkt werden. Nicht heute zehn und am nächsten Sonntag noch sechs Pokalspiele in einer Runde des Kreises oder Bezirkes, sondern alle noch im Rennen befindlichen Mannschaften treten zu demselben Zeitpunkt an. Dann bekommt das ganze eine Linie, und die Übersicht, besonders für den Zuschauer, bleibt bestehen. Und was die Auszeichnung der letzten Mannschaften des Kreises und Bezirkes betrifft, so sage ich dazu bedingungslos ja. Machen wir uns doch nichts vor, und stellen wir ehrlich fest, daß eine kleine Mannschaft die letzten Runden doch kaum noch erreicht. Wenn das so wäre, würde diese Tatsache unseren Oberliga- und Ligamann-



Imhof war der glückliche Schütze des Siegestores im Pokalendspiel SC Chemie Halle-Leuna gegen ZASK Vorwärts. Seine starke Partie war mit Voraussetzung für den Pokalgewinn. Hier allerdings kommt er zu spät, um den zum Schuß ansetzenden Lothar Meyer noch stoppen zu können.

Foto: Kronfeld

3-4, 5-6 usw. spielen. Die zweite Runde würde dann die Paarungen 1 oder 2-3 oder 4 ergeben. Jede Gemeinschaft könnte also schon bei Beginn des Pokalwettbewerbes feststellen, welche Hürden zu nehmen sind.

Schließlich sei noch erwähnt, daß es nicht schön ist, die Pokal-

Gasgeber: Untere Klasse

Die Resonanz für Pokalspiele würde bei unseren Zuschauern gewiß steigen, wenn man dazu überginge, die Spiele grundsätzlich auf dem Platz der unterklassigen Mannschaft anzusetzen. Der Erfolg wären Zuschauerrekorde auf den Plätzen der kleinen und auch mittleren Städte der DDR. Gleichzeitig wäre es der verdiente Lohn einer kleineren Gemeinschaft, die sich durch mühevollen Ausscheidungsspiele im Bezirksmaßstab den Weg bis zur Pokalhauptrunde im DDR-Maßstab erkämpft hat. Eine Platzauslosung sollte überhaupt nur bei Mannschaften der gleichen Klasse erfolgen. Auf der anderen Seite hat sich gezeigt, daß auf den Plätzen der Oberligamannschaften - analog auch auf denen der I. und II. Liga - kaum Interesse an Spielen ihrer Mannschaften mit unterklassigen Gegnern vorhanden ist.

Günther Engelmänn

Wenig Chancen, weite Reisen

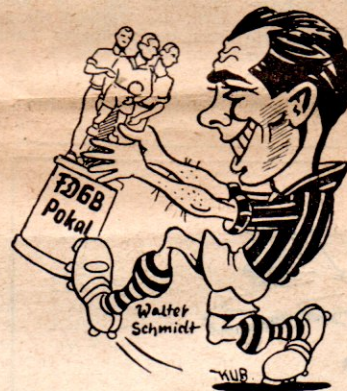
Unsere Pokalspiele kranken meiner Meinung nach an den oftmals sehr ungünstigen Ansetzungen. Ich entsinne mich da eines Beispiels: Motor Veilsdorf (Bezirksliga Suhla) gegen Wismut Schneeberg. Das Spiel steht fünf Minuten vor Schluß 2:2. Die Platzherren sind plötzlich über-eifrig, den Gästen das Siegestor zu schenken. Nur, weil man im Falle eines Remis hätte nach Schneeberg fahren müssen. Nun rechne man sich einmal die Fahrtkosten aus! Für die Mannschaft eines Dorfes (Veilsdorf) ist das wirklich kein Pappenstiel. Man ist nämlich der Ansicht, daß im Falle einer Niederlage alles umsonst gewesen wäre. Dieter Barth

Aufstieg als Lohn?

Bei meinem Vorschlag gehe ich von der Struktur des Bezirkes Karl-Marx-Stadt aus. Wenn nach Beendigung der Punkt- und Aufstiegsspiele der Meister der Bezirksliga den Aufstieg zur II. Liga erkämpft hat und von dort keine Mannschaft zur Bezirksliga absteigt, wird immer eine zweite Aufstiegsrunde ausgespielt, um den freierwerbenden Platz zu besetzen.

Wenn bei den Pokalspielen eine Mannschaft der Bezirksklasse als Letzte im Bezirk ermittelt ist, sollte man ihr den freien Platz der Bezirksliga zusichern. Da sich unter diesem Gesichtspunkt dasselbe Bild in der Bezirksklasse ergibt, wäre auch hier eine zweite Aufstiegsrunde nicht erforderlich. Die letzten Vertreter der Kreisklasse müßten im K.-o.-System um den freien Platz der Bezirksklasse kämpfen.

Georg Reinelt



wettbewerbe zweier Jahre zur gleichen Zeit laufen zu lassen. Während die einen in der zweiten Hauptrunde 1953 standen, spielten die anderen Mannschaften schon wieder in der dritten Vorrunde.

Robert Ebeling

schaften auch ein schlechtes Zeugnis ausstellen. Also, auch für die Besten unter den „Kleinen“ eine Anerkennung!

Daher sollte man die Kreisklassen, Bezirksklassen oder Bezirksligamannschaften ehren, die sich am längsten im Pokalwettbewerb halten. Beispiel: Im Bezirk Potsdam scheidet als letzter Vertreter der II. Kreisklasse Traktor Perleberg, der ersten Kreisklasse Lok Meyenburg, der Bezirksklasse Empor Fürstenberg und der Bezirksliga Stahl Brandenburg aus. Diese Gemeinschaften erhalten dann einen Ehrenpreis. Das darf natürlich keine Pokalinvasion geben, indem vielleicht jeder Kreis für sich noch einen Pokal für seine beste Mannschaft beansprucht. Das ginge meiner Ansicht nach zu weit. Ablehnen möchte ich auch den Weg, den Berlin ging, indem die letzten Mannschaften des Bezirkes noch unter sich den Besten ermittelten.

Wolfgang Schilhaneck

Eine Handvoll Meistertitel!

Ein Besuch in Steinach stellte fest: Im eigenen Nachwuchs liegt der Erfolg

Ja, die Steinacher Fußballsportler. Lachen können sie, und glücklich sein und zufrieden. (Wenn man letzteres überhaupt jemals sein darf!) Als die Saison 1956 ausklang, reichten die Finger einer Hand gerade aus um die Meistertitel aufzuzählen, die sich die Steinacher Jungen erkämpft hatten. Sechs Mannschaften schickte die Betriebssportgemeinschaft Motor ins Feuer; fünf bestanden ihr Examen mit „Auszeichnung“, die sechste – und das war nach beinahe einstimmiger Aussage aller einheimischen Experten die technisch veranlagteste Vertretung – straukelte an der letzten Hürde und mußte sich so mit dem „Vize“ begnügen. Und so steht es nun in der Chronik: Einfach unwiderstehlich erwies sich die Erste in ihrem „Gipfelsturm“, 89 Tore zauberten die Jungen um Spielertrainer Heinz Leib in die gegnerischen Maschen (Heinz selbst schoß davon allein 32!); nur 26 Gegentreffer gestatteten sie ihren Kontrahenten. Keine Mannschaft der Suhler Bezirksliga konnte da auch nur annähernd mithalten. Die „kleineren Brüder“ der Meisterelf erwiesen sich durchweg als nicht minder tapfere und erfolgreiche Kämpfer. Die Zweite, die Reservemannschaft, spielte in der Sonneberger Kreisklasse eine erste Geige und ließ sich den Endsieg nicht streitig machen. Auch die Aufstiegs- spiele für die Bezirksklasse endeten am gewünschten Ziel: höhere Spielklasse gesichert. Die Sonderjugend bewies einmal mehr ihre Spitzenklasse, wurde bezirksbeste Jugendmannschaft und erwarb sich auch in den anschließenden Spielen um die DDR-Jugendmeisterschaft viele Sympathien und manche lobende Anerkennung. Staffelsieger in der Kreisklasse wurde die A-Jugend, und last not least vervollständigten die Schüler als Kreismeister der C-Jugend das meisterliche Quintett. Bereits erwähnt wurde der Ehrenplatz der B-Jugend.

Es gibt kein einziges Geheimnis bei den Erben der vielgenannten „Griffelmacher“. Oder soll man Zielstrebigkeit, Willenskraft, beharrlichen Kampfgeist, kollektives – das heißt gemeinsames – Handeln und Streben sowie ständiges Bemühen jedes einzelnen Spielers zur Vervollkommenheit seiner spielerischen Fähigkeiten so nennen? Wohl! schließt das schon alles ein; doch verdient ein entscheidender Faktor noch gesonderte Erwähnung: die systematische

Nachwuchsarbeit. Auch die beste Mannschaft mit den ausgereiftesten Talenten wird eines schönen Tages kapitulieren müssen, wenn ihre Verantwortlichen zur rechten Zeit versäumen, ihre ganze Aufmerksamkeit den Kleinen und Jüngsten zu schenken, ihren Tatendrang (den sicher niemand leugnen wird!) in die richtigen Bahnen zu lenken und sie allmählich und wohlbehütet von Stufe zu Stufe an immer größere Aufgaben heranzuführen.

Man huldigt in Steinach schon seit vielen Jahren diesem Prinzip. Da gibt es die Betreuer, die Menschen die ohne Murren auch ihre letzte freie Minute opfern, wenn es um Belange der Jugendarbeit geht. Jugendleiter Walter Fischer, Eisengießer von Beruf, den sie in Steinach den „hundertprozentigen Idealisten“ nennen, und Ernst Scheler geben ein ausgezeichnetes Gespann ab. Wenn der eine manchmal ein bißchen zu lebhaft ist, immer stürmisch vorwärtsdrängend, sorgt der andere mit viel Ruhe und Umsicht stets für den gesunden Ausgleich. Beide, und neben ihnen weitere ungenannte treue Helfer, halten die Zügel fest in ihren Händen. Wenn sie sagen: „Die Jugend ist doch die Fülle, aus der allein wir nur schöpfen können, wenn wir vorwärtskommen wollen!“ – dann kann man diese Einstellung getrost zum allgemeingültigen Arbeitsprinzip der Steinacher erheben. Die beste Bestätigung dafür findet man in der Meistermannschaft selbst. Nur noch wenige „alte“ Namen sind dabei, die Jugend trägt den Hauptanteil.

Es hieße, eine Figur ohne Kopf zu modellieren, würde man von den so vielseitigen Steinacher Erfolgen sprechen und dabei von Heinz Leib nur eben am Rande etwas bemerken. Zugegeben: Ihm selbst würde das nur recht sein, denn „... macht bloß kein Aufheben mit mir!“ – ist sein ganz spezieller Wunsch, den ich einfach nicht erfüllen kann. Gar vielmal hat man es mir in Steinach zugeflüstert: „Der Heinz ist zu bescheiden, und ist doch die Sportlerpersönlichkeit, das Vorbild für alle Spieler!“ Aus Lauscha kam der 29jährige Kunstglasbläser, und mit ihm kam der Erfolg. Nicht etwa so als „Anhängsel“, unsichtbar und mühselos. Solche Geschenke konnte Heinz wirklich nicht machen. Aber viel Wichtigeres brachte er mit: Zielstrebigkeit, Willenskraft und – seine Persönlichkeit, sein

Verweis für Träger – Sperre für K. Wolf

Amtliche Bekanntmachung
der Sektion Fußball

Nr. 3 vom 22. Januar 1957

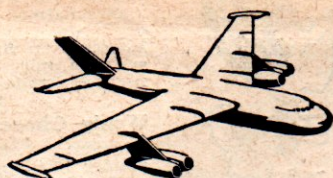
- Der Spieler Willi Träger (SC Wismut) erhält nach § 9. Ziffer 1 einen Verweis.
- Der Spieler Karl Wolf (SC Wismut) wird bis einschließlich 31. Januar 1957 nach § 9 Ziffer 4a der Rechtsordnung gespernt.
- Die Kosten der Verhandlung trägt der SC Wismut Karl-Marx-Stadt.

Begründung: Nach dem Pokalspiel ZASK Vorwärts Berlin–SC Wismut Karl-Marx-Stadt am 9. Dezember 1956 wurden die Spieler vom SC Wismut Karl-Marx-Stadt beim Abgang zur Kabine von unbeherrschten Zuschauern angepöbelt. Durch den mangelhaften Ordnungsdienst des ZASK Vorwärts Berlin kam es dann zu unliebsamen Zwischenfällen. Der Spieler Karl Wolf ließ sich dadurch zu einer Tätlichkeit gegen einen Zuschauer hinreißen. Der Spieler Willi Träger wurde durch das Eingreifen einiger besonnener Funktionäre von einer ähnlichen Handlung gegen Zuschauer zurückgehalten. Da es sich bei beiden Spielern um Auswahlspieler der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik handelt, muß erwartet werden, daß sie in jeder Situation sich dieser Stellung in unserer Demokratischen Sportbewegung bewußt sind und auch danach handeln.

Verhandlungskollektiv des Spielausschusses

eigenes Vorbild. Und er bewies eine starke Hand. „Mein erstes Ziel war, ein Kollektiv zu schaffen. Nur über eine gute Kameradschaft in der Mannschaft führt der Weg zu Erfolgen. Zu Erfolgen von Dauer! Wie eine „Hochzeitsfeier“ sah die Zusammenkunft nach dem ersten Training aus, mit Bier und ähnlichen „Untugenden“. Das wurde schnell anders. Meine Meinung ist: Jeder muß zeigen, daß er Interesse hat. Und ein Gradmesser dafür ist der freiwillige Verzicht auf etwas, was man gern getan hat.“ Noch spielen die Steinacher auf ihrem alten Platz an der Forstwiese. Wenn die Saison 1957 beginnt, wenn das Rennen in der II. DDR-Liga eingeläutet wird, geht es hinauf zur inzwischen fertiggestellten Großsportanlage. Kein besseres Geschenk als den Sieg in der Aufstiegsrunde hätten die Spieler sich selbst und ihrem so sportbegelusterten Ort machen können.

Heinz Eberhard



Zum weiteren Aufbau der Flugzeugindustrie sucht der VEB Entwicklungsbau Pirna zum sofortigen Antritt folgende Kräfte:

Dreher } mit langjähriger Erfahrung
Fräser }
1 Zahnradstoßer

Die Entlohnung erfolgt nach dem Tarif der Verwaltung der Luftfahrtindustrie.

Ferner wird für die Sektion Fußball ein nebenamtlicher Trainer

gesucht. Sportliche Betätigung ist im Betrieb durch Bestehen einer leistungsstarken Betriebssportgemeinschaft gegeben. Bewerber reichen ihre Unterlagen ein an

VEB Entwicklungsbau Pirna Postschließfach 64

Ein Geschenk, das stets erfreut:

Ein Abonnement auf die „Fußball-Woche“

Charlotte Schubert

staatlich geprüfter Augenoptiker und Augenoptikerm

Lutherstadt Wittenberg

Juristenstraße 7



Alfred Kossak

Kürschnermeister

Das Haus
der feinen Pelze

COTTBUS, Berliner Straße 3

Geschenkartikel

Sportpreise

CARL STOLZEL

Plauen (Vogtland)
Bahnhofstraße

Athletisan

**DIE VOLLENDETE
SPORTMASSAGE-
EMULSION**

FÜR HOCHLEISTUNG
UND WOHLBEFINDEN

In Apotheken und Drogerien • DM 1,60

CARL HOERNECKE
Fabrik chem.-pharm. Präparate
MAGDEBURG-SÜDWEST

**Tippe richtig –
lies die Toto-Zeitung**

**Fußball-
Woche**

Nr. 4/57 • Seite 14

[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Die Sektion Fußball der DDR führt anlässlich des Turn- und Sporttreffens der Jugend folgende Turniere durch:

1. Turnier der Bezirksauswahlmannschaften der Junioren.
2. Turnier der Bezirksbesten der Junioren.
3. Turnier der Bezirksbesten der Jugend.
4. Turnier für Mannschaften des Massensports.

1. Turnier der Bezirksauswahlmannschaften der Junioren:

Die acht besten Bezirksauswahlmannschaften ermitteln im Pokalsystem den „Pokalsieger der Bezirksauswahlmannschaften 1957“.

Spielplan: 19. Juli 1957 Zwischenrunde.

20. Juli 1957 Vorschlußrunde;

21. Juli 1957 Endspiel.

Spielzeit: 2x30 Minuten (bei Unentschieden 2x10 Minuten Verlängerung, dann Losentscheid).

Stichtag: 1. September 1939.

Mannschaftsstärke: 17 Spieler und drei Begleiter.

2. Turnier der Bezirksbesten der Junioren:

Die acht besten Mannschaften aller Bezirksbesten ermitteln im Pokalsystem den „DDR-Besten der Junioren 1957“.

Spielplan und Spielzeit: siehe Punkt 1.

Stichtag: 1. September 1938 bis 31. August 1940.

Mannschaftsstärke: 17 Spieler und drei Begleiter.

3. Turnier der Bezirksbesten der Jugend:

Die acht besten Mannschaften aller Bezirksbesten ermitteln im Pokalsystem den „DDR-Besten der Jugend 1957“.

Spielplan: siehe Punkt 1.

Spielzeit: 2x20 Minuten (bei Un-

Ab 19. Juli Zwischenrunde der Besten

Ausschreibung der Sektion Fußball zum Turn- und Sporttreffen der Jugend in Leipzig

entschieden 2x10 Minuten Verlängerung, dann Losentscheid).

Mannschaftsstärke: 17 Spieler und drei Begleiter.

Gespielt wird in allen Turnieren nach der Wettspiel- und Rechtsordnung der Sektion Fußball der DDR.

Nachtrag zu den Turnieren 1 bis 3:

I. Zur Ermittlung der acht teilnehmenden Mannschaften am Turn- und Sporttreffen der Jugend in Leipzig werden am 7. Juli 1957 Ausscheidungsspiele zwischen der Bezirksauswahlmannschaften bzw. den Bezirksbesten der Junioren und Jugend durchgeführt.

II. Die Ermittlung der Bezirksbesten (Junioren und Jugend) bleibt den Bezirken überlassen (entsprechend den Richtlinien des Jugendausschusses der Sektion Fußball zur Durchführung der Übergangsperiode 1957).

Meldetermin für die Bezirksbesten der Junioren und Jugend: 24. Juni 1957.

III. In den Turnieren 1 bis 3 wird für die am 1. Spieltag (19. Juli 1957) ausgeschiedenen Mannschaften eine Trostrunde im Pokalsystem durchgeführt.

Spielplan: 20. und 21. Juli 1957. Spielzeit: wie in den jeweiligen Turnieren.

4. Turnier für Mannschaften des Massensports:

Teilnehmer: In den Betrieben (bei Großbetrieben ist eine Untergliederung in Abteilungen vorzunehmen), Oberschulen, Lehrwerkstätten, Dörfern, FDJ-Gruppen, MTS-Bereichen, Straßen usw. sol-

len Jugendmannschaften gebildet werden. Diese ermitteln bis zu den bzw. anlässlich der Kreis-Turn- und Sportfeste am 23. Juni 1957 den „Kreissieger im Massenfußball der Jugend 1957“.

Spielberechtigt: Es können alle Jugendlichen, die nicht in einer Gemeinschaft der Demokratischen Sportbewegung aktiv im Fußball tätig sind, an den Spielen teilnehmen.

Stichtag: 1. September 1938 bis 30. Mai 1942.

Austragungsmodus: Der Austragungsmodus in den Kreisen muß vom Bezirksfachausschuß (Bezirksjugendkommission) bestätigt werden, damit eine reibungslose Spielführung gewährleistet ist.

Die Kreise setzen die Termine an Hand der Teilnehmenden fest, damit der Endtermin des Kreismeisters, der 23. Juni 1957, eingehalten wird.

Die Kreissieger ermitteln bis zur bzw. anlässlich der Bestenermittlung der Bezirke am 6. Juli und 7. Juli 1957 den „Bezirkssieger im Massenfußball der Jugend 1957“.

Der Austragungsmodus bleibt den Bezirken überlassen.

Gespielt wird nach der Wettspiel- und Rechtsordnung der Sektion Fußball der DDR.

Eine Mitgliedschaft in der Demokratischen Sportbewegung ist nicht erforderlich.

Erläuterungen für den Massenfußball:

Die Entwicklung des Massenfußballs ist eine wichtige Seite beim weiteren Aufbau der sozialistischen Körperkultur und des Sports in

der Deutschen Demokratischen Republik. Der Massenfußball, der seinen ersten Höhepunkt bei den Männermannschaften anlässlich des II. Turn- und Sportfestes erreichte, hat unter den unorganisierten Sportlern große Freude ausgelöst. Diese Sportler gilt es für unsere Demokratische Sportbewegung zu gewinnen und sie zu aktiven Sportlern zu machen.

Gute Erfolge verzeichnen wir auch bei den Straßen-Meisterschaften der Schüler, wo geschlossene Straßenmannschaften in den BSG und Sportclubs Aufnahme fanden.

Diesmal sollen es Jugend- und Juniorenspieler sein, die im sportlichen Wettstreit um die Kreise bzw. um die Bezirks-Meisterschaft im Massenfußball kämpfen. Um diesen Mannschaften eine wirkliche Freude am Spiel zu schenken, ist es erforderlich, daß diese Turniere einen guten organisatorischen Charakter aufweisen.

Zu diesem Zweck ist es erforderlich:

1. eine Spielkommission für den Massenfußball der Jugend im Bezirk; und

2. eine Spielkommission für den Massenfußball der Jugend im Kreis zu bilden.

Zu 1: Es wird dem Bezirksfachausschuß vorgeschlagen, eine Kommission zu bilden, die für die gesamten Vorbereitungen und Spiele verantwortlich ist und helfend alle auftretenden Schwierigkeiten überbrückt.

Sie soll bestehen aus:

a) einem Mitglied des Bezirksfachausschusses;

b) dem Vorsitzenden der Bezirksjugendkommission;

c) einigen erfahrenen Jugendleitern aus den Sportclubs, BSG und SG.

Diese Kommission überprüft die Arbeit in den Kreisen. Es wird ihre Aufgabe sein, in enger Zusammenarbeit mit den Kreisen offen alle auftretenden Fragen zu beraten. Ihre Tätigkeit soll anleitender Art sein.

Zu 2: Um die Durchführung im Kreismaßstab zu gewährleisten, ist es ebenfalls erforderlich, eine Spielkommission im Kreis zu bilden, die in enger Verbindung mit der Bezirks-Spielkommission arbeiten soll.

Sie soll bestehen aus:

a) einem Mitglied des Kreisfachausschusses;

b) dem Vorsitzenden der Kreisjugendkommission;

c) einigen erfahrenen Jugendleitern aus den BSG und SG.

Nach Bildung dieser Kommission sind die Termine für die Meldung der am Massenfußball der Jugend teilnehmenden Mannschaften bekanntzugeben. Nach Meldung der Mannschaften (Anzahl) ist der Spielplan zu erarbeiten und der Spielkommission zur Bestätigung vorzulegen.

Es wird oftmals nötig sein, daß die sich bildenden Mannschaften der Unterstützung bedürfen. Das muß mit Hilfe der Betriebe, der Sportclubs, der Betriebssportgemeinschaften und der Sportgemeinschaften geschehen. Sollten in irgendeinem Falle Unstimmigkeiten auftauchen, die von der Kreis-Spielkommission nicht gelöst werden können, so muß die Bezirks-Spielkommission verständigt werden.

Nur in gemeinsamer und guter Zusammenarbeit zwischen beiden Kommissionen wird die Spieldurchführung gewährleistet sein:

Rührige Funktionäre schufen Jugendabteilung

ZASK Vorwärts Berlin jetzt Schwerpunkt im Demokratischen Sektor von Berlin

18 Monate besteht die Jugend-Fußballabteilung des ZASK Vorwärts Berlin. In dieser Zeitspanne gab es für die Funktionäre, Trainer und Übungsleiter des Armeesportclubs schwere Arbeit beim Aufbau und der Formierung der Jugendmannschaften. „Es wurde aber geschafft“, so erzählte uns Gerhard Schulz, „Wie jeder Sportclub, so hatten es auch wir bei der Grundsteinlegung sehr schwer. Anfangs hatten wir gehofft, daß sich auf unseren Aufruf im Vorwärts-Programm im Juli 1957 Komm. Berliner Fußballjugend, der ZSK Vorwärts Berlin gründet eine Jugend-Fußballabteilung, talentierte Buben melden würden. Doch weit gefehlt, es kamen Knaben, die noch nie einen Ball getreten hatten. Verständlich, daß es daher nur langsam vorwärtsgehen konnte. Erst seit Beginn des Jahres 1956, als sich die befähigten Schüler-Fußballer des Bezirks Prenzlauer Berg, überwiegend die der Kinder-Sportschule und der 33. Grundschule, mit ihrem Trainer Werner Schwenzfeier dem ZASK Vorwärts anschlossen, kann man von einem spürbaren, aber auch erfolgreichen „Vorwärts“ sprechen.“

Beachtenswerte Erfolge erzielten die von Trainer Walter Caßbohm und Werner Schwenzfeier vorbildlich betreuten Schülermannschaften. Sie wurden 1956 in Wittenberg Sieger des traditionellen Osterpokals, gewannen vor vier Wochen

in Magdeburg, Berlin und Halle wertvolle Pokale und landeten in Dresden auf dem zweiten Platz. Heute liegen die ersten und zweiten Schüler in der Meisterschaft klar vorn. Wie die technisch hervorragende 1. B-Jugend, die 1956 Berliner Vizemeister wurde, dürften sie bestimmt diesmal am Ende der Punktspiele vorn zu finden sein. Auch die 1. A-Jugend ver-

fugt über eine beachtliche Spielstärke. Ihre Erfolge der zweiten Serie 1956 ließen aufhorchen.

Diese Erfolgsserie läßt erkennen, daß in kürzester Zeit durch beharrliche, zielstrebige Förderung einiger sachverständiger Funktionäre, wie Gerhard Schulz, Walter Caßbohm und Werner Schwenzfeier, in Berlin eine starke Jugendabteilung entstand. F. K.



Das ist die Schülermannschaft des ZASK Vorwärts Berlin, links stehend ihr bewährter Trainer Schwenzfeier. Foto: Berndt

Sportlehrer

(Fußballtrainer-Bezirksklasse) unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht.

BSG Chemie

Gnaschwitz-Doberschau

Kreis Bautzen

Thüringische Bezirksligamannschaft sucht sofort einen

hauptamtlichen Trainer

Bewerbungen sind zu richten an Manfred Grünert, Rudolstadt, Thälmannstraße 25

Hauptamtlicher Trainer

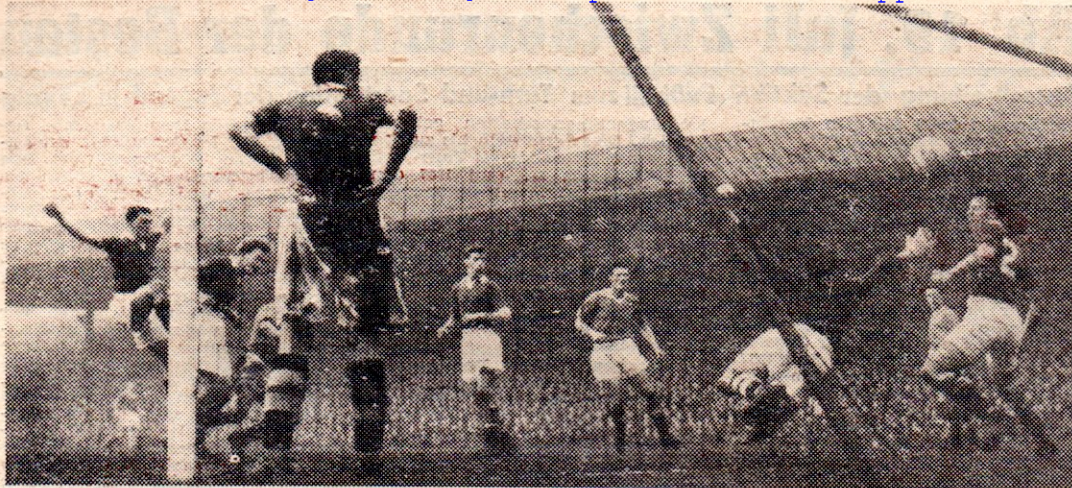
für Fußball (Bezirksliga) und Handball für sofort gesucht. Bewerbungen erbeten an

BSG Chemie Elsterberg

(Vogtland)

BSG Motor Berolina Berlin

wünscht Spielabschlüsse zu den Osterfeiertagen in der DDR für I. und II. Männer- sowie Jugend-A- und -B-Mannschaft. Angebote erb. an Horst Leuenberg, Berlin O 34, Proskauer Str. 38



England ist wieder im Pokalfieber, Verteidiger Manchester City schied sensationell schon frühzeitig aus. Stan Matthews äußerte: „Meister United wird Cupsieger, die Elf ist in England derzeit nicht zu schlagen.“ 3:0 wurde Chelsea besiegt, wo dieses Foto aufgenommen wurde, das Reg Matthews bei einer gewagten Parade gegen eine Taylor-Bombe zeigt. Im Europa-Pokal verlor United in dieser Woche bei Bilbao jedoch 3:5. Näheres darüber untenstehend.
Foto: Steffen

„Busby-Babys“ hofften - da schlug Bilbao zu

Manchester United unterlag im Europa-Pokalspiel mit 3:5 / Ein Glanztor von Whelan

Der spanische Meister Bilbao und der englische Titelträger Manchester United eröffneten am vergangenen Mittwoch die Vorschlußrunde um den Europapokal. Ich verrate Ihnen bestimmt keine Neuheit, wenn ich Ihnen das Resultat bekanntgebe: Die Spanier besiegten uns im ersten Treffen des Viertelfinales mit 5:3. Es war ein denkwürdiges Match! Während der gesamten 90 Minuten lagen Spannung und Rasanitz in diesem Treffen.

Dem deutschen Schiedsrichter Albert Dusch stellten sich die Mannschaften in folgender Besetzung:

Bilbao: Carmelo; Orue, Canito; Etxura, Garay, Mauri; Artiche, Marcaida, Merodio, Uribe, Gainza.

Manchester: Wood; Foulkes, Byrne, Colman, Jones, Edwards; Berry, Whelan, Taylor, Viollet, Pegg.

Es war ein Sauwetter! Schneematsch peitschte über das San-Mames-Stadion, und auch die Sicht ließ viel zu wünschen übrig. Die Spieler jonglierten auf dem schlüpfrigen Boden. Ich habe mich gewundert, daß trotzdem 60 000 Zuschauer diesen Kampf sehen wollten.

Athletic Bilbao hat dieses Spiel verdient gewonnen. Daran gibt es nichts zu rütteln. Verdient deshalb, weil einige englische Spieler (Ray Wood, Johnny Berry und Denis Viollet) weit von ihrer Normalform entfernt waren. Die tragische Figur dieses Kampfes war allerdings Mittelfeldspieler Mark Jones. Er verlor völlig den Kopf und hatte das Format eines Schulboys! Mindestens drei der fünf Tore kamen auf sein Konto! Darunter litt auch die Spielweise seiner Kameraden. Wenn es dennoch ein achtbares Resultat wurde, so lag das am Können der Verteidiger und der Stürmer.

Es begann mit einem Paukenschlag. Die „Busby-Babys“ waren noch nicht ganz warm, als Wood den Ball schon zum ersten Mal aus dem Kasten holen mußte. Uribe hatte sich durchgespielt, erkannte seine Chance, als Jones tatenlos zusah, und Bilbao hatte das erste Goal erzielt. Dieser Treffer war natürlich nicht dazu angetan, das Selbstvertrauen der United zu festigen.

Aber man spielte mit. Und ich möchte sogar behaupten, daß unsere Elf während der gesamten

Spielzeit technisch ein leichtes Übergewicht hatte. Doch die Tore schossen die Spanier! Sie erkannten die Deckungslücke (Jones), stießen durch und gingen nach weiteren Treffern von Uribe und Marcaida mit einem beruhigenden 3:0 in die Kabinen.

Manager Matt Busby hielt seinen Jungen eine tüchtige Standpauke. Sie schienen auch gewirkt zu haben. Denn innerhalb von fünf Minuten verkürzte Manchester kurz nach dem Wechsel durch Taylor und Viollet auf 3:2. Wir hofften wieder und bangten. Zwei dilettantische Schnitzer von Jones stürzten uns aus allen Träumen. In zwei Minuten war Athletic durch Me-

rodio und Artiche auf 5:2 ent-eilt.

Ein grandioses Tor von Whelan beschädigte uns wenigstens etwas. In der 85. Minute erhielt er den Ball an der Außenlinie, umspielte einen Gegner nach dem anderen mit geschickten Körpertäuschungen und jagte das Leder nach einem 40-Yard-Lauf unhaltbar zum 5:3 in die Maschen. Vergebens streckte sich Spaniens Torwart Nr. 1, Carmelo.

Mit Spannung erwartet Englands Fußballgemeinde das Auftreten der Spanier am 6. Februar beim Rückspiel. Bilbao genügt bereits ein Unentschieden, um weiter im Cup zu bleiben, Manchester aber muß gewinnen.

W. Clark

Rapid trotz Happel nicht mehr Titelanwärter

Aber Austria fing sich / Brinek kehrte zurück / Bis 10. März Pause / Weltmeister kommt

Österreichs Tabellenspitze bietet das altgewohnte Bild. Vienna, Austria und Wacker Wien liegen Kopf an Kopf, und verwunderlich ist eigentlich nur, daß Rapid die Tuchfühlung zum Spitzentrio verlorenging. Die Hütteldorfer zählten vor Beginn der Meisterschaftsserie neben Vienna zu den ernsthaftesten Favoriten. Der Austria traute man in Fachkreisen keinen Titelgewinn zu, weil das Selbstvertrauen der Mannschaft nach dem Ausscheiden seines Spielführers Ernst Ocirk mächtig nachgelassen hatte. Wie erwartet, so brachten die ersten Begegnungen den Violetten auch keine günstige Ausgangsposition ein. Doch Austria fing sich erstaunlich schnell, nachdem man den Versuch unternommen hatte, einige junge Spieler in das Gefüge einzubeziehen. Und jetzt, nach Ablauf von 14 Meisterschaftskämpfen, zweifeln Österreichs Fußballfreunde nicht mehr daran, daß der ruhmreiche Club bis zum Frühjahr zumindest seinen zweiten Platz behaupten wird.

Rapid Wien hingegen scheint aus dem Rennen zu sein. Man ließ die letzte große Chance, Tuchfühlung zur Spitze zu behalten, durch ein 0:1 gegen den alten Rivalen Wacker Wien aus. Übrigens ereignete sich in diesem entscheidenden Match ein Kuriosum: Torhüter Walter Zeman, der infolge Formkrise längere Zeit nur

im Gehäuse der Reservemannschaft stand, riß bei einem Sprung nach dem Leder das Gummiband seiner Sporthose. Zum Spott und Gelächter der Zuschauer mußte er daraufhin den Dreß wechseln. Dieser Vorfall hatte ihm offensichtlich den Nerv geraubt, denn wenige Sekunden später ließ er einen harmlosen Kullerball zum 0:1 passieren. Aus war der Traum!

So wird sich Rapid also in diesem Jahr, trotz wesentlicher Verstärkung durch Happel, der ja bekanntlich vor einiger Zeit aus Frankreich zurückkehrte, nur mit einem Mittelplatz begnügen müssen. Die vierte Position kann der Elf sogar noch vom äußerst kampffreudigen Simmering streitig gemacht werden.

Während der Saison kehrte außer Happel ein weiterer bekannter österreichischer Nationalspieler in seine Heimat zurück. Brinek, unlängst in Frankreich und in der Schweiz tätig, schloß sich dem Wiener AC an. Ob er die Mannschaft allerdings noch vor dem Abstieg retten kann, bleibt dahingestellt. Es sieht um den Athletic-Club sehr schlecht aus.

Bis 17. März, dem Beginn der zweiten Halbserie, nutzen Österreichs Spitzenclubs die Zeit, indem sie durch Auslandstourneen ihre Kassenbestände ein klein wenig aufbessern. Rapid grast Südamerika ab, die Austria kehrte

Einwürfe

Schwedens Fußballmeister AIK Stockholm verlor ein Freundschaftsspiel in Sao Paulo gegen Santos mit 0:1 Toren.

Kehrt Edy Frühwirth nach Österreich zurück? Nach neuesten Meldungen will Frühwirth seinen Vertrag nicht mit Schalke 04 verlängern. Österreichische Kreise vermuten, daß man ihm die Vorbereitung der Nationalmannschaft für die bevorstehende Weltmeisterschaft übertragen wird.

Vier Auswechselspieler möchte Argentinien, selbstverständlich erst nach Bestätigung durch die FIFA, in seinem WM-Qualifikationsspiel gegen Bolivien einsetzen. Der Grund: Das Treffen im 3600 m hoch gelegenen La Paz stelle besonders hohe Anforderungen an die Spieler.

Holländische Fußballkreise wehren sich energisch gegen die Austragung des Länderkampfes mit Spanien am 30. Januar in Madrid. Sie üben Kritik an diesem inoffiziellen Ländervergleich, da man das Regime Francos nicht als demokratisch ansprechen könne. Auch Hollands Rundfunk erklärte sich solidarisch und wird dieses Treffen nicht übertragen.

Belgischer Fußballer des Jahres 1956 wurde Vic Mees, der bisher 52 Länderspiele bestritten und durch aus in der Lage sein sollte, den belgischen Länderspielerrekord von Voorhoof (61) auszulöschen. Mees wird 34 Jahre alt.

Ungarns Fußballverband hat in der vergangenen Woche die Termine seiner Länderkämpfe für 1957 beschlossen. Demzufolge finden statt: 28. April gegen Österreich in Budapest, 25. Mai gegen die Schweiz in Budapest, 12. Juni gegen Norwegen in Oslo (WM-Qualifikation), 19. Juni gegen Schweden in Budapest, 23. Juni gegen Bulgarien (WM) in Budapest, 14. September gegen Bulgarien (WM) in Sofia, 6. Oktober gegen Frankreich in Budapest, 27. Oktober gegen Schweden in Stockholm, 10. November gegen Norwegen (WM) in Budapest.

inzwischen aus Spanien zurück und fuhr sofort nach der Türkei und nach Israel weiter, und auch Wacker und Vienna haben für Januar und Februar Gastspiele nach Malta und anderen südöstlichen Ländern vereinbart. So herrscht jetzt in Wien und Umgebung Ruhe. Bis zum 10. März, dann erwartet man die westdeutsche Auswahl im Prater-Stadion. Team-Chef Argauer, der gegenwärtig nach einer Leistenbruchoperation im Krankenhaus liegt, ist für dieses Treffen optimistisch, obgleich er bis dahin keine Gelegenheit hatte, seine Schützlinge zu begutachten. Österreichs Fußballfreunde haben auf Grund der schlechten Erfahrungen jedoch eine andere Meinung: „Die Deutschen können inzwischen noch fünf Länderspiele verlieren, in Wien werden sie wieder gewinnen.“ Nun, wir wollen abwarten...
Leo Fröhlich

Vienna Wien	14	36	14	24	4
Austria Wien	14	43	24	23	5
Wacker Wien	14	41	14	22	6
Rapid Wien	14	36	23	18	10
Simmering	14	36	29	17	11
Grazer AK	14	23	17	16	12
Kapfenberg	14	33	33	13	15
Admira Wien	14	20	23	10	18
Kremser SC	14	21	38	10	18
Austria Salzburg	14	25	37	9	19
Wiener AC	14	28	41	9	19
Sturm Graz	14	16	35	8	20
Stadlau	14	14	44	6	22

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspeiß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195, Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bin. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM Berlin frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.